Nr. 36. Halle (Saale), Mittwoch, den 12. Februar 1919. 30. Jahrg.

Bezugspreis: Monatl. 1,20 Mk. frei Haus, bei Postbezug ab Postamt monatlich 1,20 Mk., vierteljährl. 3,6 Mk. für Zustellung durch Postboten monatlich 14 Pfg., vierteljährl. 42 Pfg. Bestellgeld für extra.
Erscheinungsweise: Jeden Werktag, nachmittags.
Verlag u. Buchhandlung: Halle (Saale), Barg 42-44. Geöffnet von 7½ morgens bis 5 Uhr nachmittags. Fernsprechanschluß Nr. 1047. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 1610.

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Anzeigenpreis: Die siebengespaltene, 30 mm breite Kolonelzeile kostet 40 Pfg. Der Preis für die 22 mm breite Reklamezeile beträgt 1,50 Mk. Anzeigen für die nächste Ausgabe bis morgens 9 Uhr, größ. am Tage vorher erbet. Schriftleitung: Halle (Saale), Barg 42-44. Fernsprechanschluß Nr 1045. Sprechstunde: werktags von 12 bis 1 Uhr mittags. Geschäftliche Anfragen, Bestellungen und Mitteilungen richte man nur an den Verlag. Fernspr. Nr. 1047.

Der Krönungstag des Regierungssozialismus.

Ebert Reichspräsident!

Mit 277 von 379 abgegebenen Stimmen ist Fritz Ebert von der Nationalversammlung in Weimar zum Reichspräsidenten gewählt worden. Diese Wahl krönt die Taktik der Regierungssozialisten, die sie seit Kriegsbeginn eingeleitet und befolgt haben. Die Annäherung an das Bürgertum, die die Kriegskreditbewilligung anbahnte, ist nun so zur innigen Verschmelzung mit den bürgerlichen Demokraten und dem Zentrum geworden, daß sie sich in Eberts Person vereinigt. Ebert wird Scheidemann als seinen Reichskanzler ernennen, und die Ministerliste ist bereits festgelegt. Sie sieht neben sieben Regierungssozialisten vier Demokraten und drei Zentrumsleute vor. Interessant ist, daß die rechts gruppierten Reaktionäre in Weimar ein Sondervorgehen beschlossen und eine Demonstrationskandidatur Posadowsky aufstellten, die 40 Stimmen erhielt. Das war für die in der Regierung verschmolzenen Richtungen ein Labsal, denn nun können sie nach außen zeigen, daß das Präsidium Ebert „kein Präsidium der Reaktion" ist. Man weiß aber, daß die Regierungssozialisten unter Scheidemanns Führung in einer Koalitions-Regierung ihre Pläne nicht durchführen können, selbst wenn sie solche auf „Sozialismus" hätten, da sie ja in der Regierung an die Zustimmung der kapitalistischen Demokraten und der Zentrumspartei gebunden sind.

Die Unabhängige Sozialdemokratie hat sich, wie aus dem Stimmergebnis zu schließen ist, der Stimme enthalten, da sie weder die vorläufige Reichsverfassung billigen konnte, noch auch für eine Regierung die Mitverantwortung übernehmen kann, die nicht auf sozialistischer Grundlage beruht.

Personenfragen spielen hier bei der politischen Bedeutung der Neuorganisation des deutschen Volkes die wichtigste Rolle. So sehr Ebert als Person unantastbar sein mag, so sehr hat die revolutionär-sozialistische Arbeiterschaft in politischer Beziehung mit seiner Taktik nichts zu tun. Was sich durch die Kriegspolitik der Regierungssozialisten anbahnte, ist in Weimar gestern in Erfüllung gegangen. Regierungssozialisten und Bürgertum bilden eine Sammelregierung, deren Tendenz niemals der Sozialismus sein kann. Nicht einmal eine wahrhafte Demokratie, die für die sozialistische Arbeiterklasse annehmbar wäre, kann dieser rosa-lila-schwarze Regierungsblock durchführen. Deshalb bleibt die geschichtliche Mission der Unabhängigen Sozialdemokratie bestehen: Eine selbständige, vom Bürgertum losgelöste Politik der Arbeiterklasse zu führen. Die Vorgänge der letzten Zeit bestätigen, daß die Unabhängige Sozialdemokratie keine andere Politik verfolgen darf. Mit dem konsequenten Festhalten an dieser Taktik wird sie die gesamte Arbeiterklasse für sich gewinnen.

Die Wahl Eberts war keine Ueberraschung für die Oeffentlichkeit. Die zur Regierung ausersehenen Parteien hatten sich schon vorher auf ihn geeinigt, da sie in ihm die lebendige Verkörperung der neuen Vereinigung zwischen Regierungssozialismus und Bürgertum erblickten. Wie uns mitgeteilt wird, vollzog sich das Aeußere der Wahl in der Nationalversammlung in kärglich-ärmlicher Aufmachung. Dr. David verlas wieder seine Begrüßungsrede an seinen Freund Ebert, und Ebert verlas mit stockender, unsicherer Stimme seinen neuen Schwur auf die neue Verfassung. Die Weimarer Blätter hatten schon vormittag angekündigt, der neue „Präsident Ebert" werde um 1/5 Uhr die Nationalversammlung verlassen und eine „Ehrenkompagnie der Landesschützen" solle ihn unter Klängen der Militärmusik begrüßen. Dies bestätigt, daß eine völlig durchgearbeitete Regie vorgesehen war. Das „Dokument", das schon vorher Ebert als Präsidenten „bestätigte", sieht folgendermaßen aus. Die Weimarische Landeszeitung Deutschland meldet:

Die Wahl des neuen Reichsoberhauptes.

Wie die Reichskanzlei mitteilt, wird die Wahl des ersten Reichspräsidenten Ebert des Freistaates Deutschland heute nachmittag 3½ Uhr erfolgen. Es sind Ovationen auswärtiger Deputationen geplant und es wird Wert darauf gelegt, daß sich die hiesige Bevölkerung lebhaft an diesen Ovationen beteiligt.

Vor dem Gebäude der Nationalversammlung nehmen Aufordnungen, die Schulen usw. Aufstellung, die Landesschützen entsenden eine Ehrenkompagnie, die unter den Klängen der Militärmusik dem neugewählten Präsidenten den Ehrengruß der Armee darbringen wird.

Reichspräsident Ebert wird die Nationalversammlung etwa um 4½ Uhr verlassen.

* *

Die Ausführung der schulkinderlich-militärischen „Ovationen" soll aber wenig „geklappt" haben, so daß keinerlei „Stimmung" aufkam. Mit Demokratie und Würde hat diese Stimmungsmache nichts zu tun. Daß die Weimarische Blätter schon vormittags das Ergebnis der Nachmittagspräsidentenwahl wußten, zeigt, wie fest verankert der neue Regierungsblock ist.

Der Tag des Triumphes der Regierungssozialisten wird aber zugleich der erste schwarze Tag für sie sein. Denn nun können sie als Gefangene der Demokraten und des Zentrums keinerlei Versprechungen einlösen, die sie dem Volke in bezug auf Sozialismus gemacht haben. Die Regierung Scheidemann richtet sich von vornherein auf eine Politik der „Annäherung der Besitzenden an die arbeitenden Klassen" ein. Das ist die neue Losung des neuen „Sozialismus", die dem deutschen Volke die Regierungssozialisten bescheren. Wäre es der letzte Ausklang einer geschichtlichen Bewegung, die Jahrzehnte die Besten der deutschen Arbeiterklasse zur Arbeit am Befreiungswerk rief, so wäre es nicht nur ein Unglück für das schaffende deutsche Volk, sondern würde seine Bedeutung auch auf die Internationale übertragen. Zum Glück wird die deutsche Arbeiterklasse durch die bloße Reformpolitik wieder auf ihren Weg gedrängt und gezwungen, die rein sozialistische Kampfstaktik: gegen den Regierungssozialismus rücksichtslos zu verfolgen. Daß die weiteren Maßnahmen der Regierung die Arbeiterklasse auf den konsequents-sozialistischen Weg weitertreiben werden, ist vorauszusehen. So wird der Regierungssozialismus gerade dadurch, daß er zur Macht kam, sich selbst um den Kredit bei den Volksmassen bringen.

Klarheit schuf die neue Verfassung und die Präsidentenwahl, das ist zuzugestehen. Nun hat der Regierungssozialismus das Wort. Daß seine Taktik zur Reform der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft Schiffbruch leiden muß, ist ehernes geschichtliches Gesetz. Diese Politik wäre nur dann nicht kurzlebig, wenn kein Faktor vorhanden wäre, der sie durchschaut und sich ihrer Politik durch das klar erkannte sozialistische Prinzip widersetzt. Da aber die deutsche Arbeiterklasse durch den Marxismus geschult und Jahrzehntelang zur konsequent-sozialistischen Politik erzogen wurde, ist nun der Tag der Verwirklichung einer deutschen sozialistischen Einheitsfront in der Arbeiterklasse nähergerückt. Die Unabhängige Sozialdemokratie ist der Boden, auf dem die neue Einheitsbewegung der sozialistischen Arbeiter zur Tat werden wird.

*

„Gottesdienst der Demokratie." Mit welch erhabenen Worten die Regierungssozialisten ihren Triumph feiern, zeigt eine ihrer parlamentarischen Korrespondenzen. Sie sagt: „Ein Gottesdienst der Demokratie, der Freiheit des Volkes war es, als heute die Nationalversammlung das erste deutsche Staatsoberhaupt kürte, das wirklich und unbestreitbar den Willen des ganzen deutschen Volkes darstellt und in seinem Namen sprechen kann. Ein Triumphtag der Sozialdemokratie, ein Tag voller Versprechungen für die deutsche Freiheit." — Nun wird der Triumphator die Versprechungen auch halten müssen.

Reichspräsident Ebert entstammt der Arbeiterklasse. Er wurde am 4. Februar 1871 in Heidelberg geboren. Sein Vater war Schneidermeister. Ebert besuchte in Heidelberg die Volksschule, lernte Sattler, durchwanderte Deutschland, wurde 1892 Redakteur der Bremer Bürger-Zeitung, 1900 Arbeitersekretär in Bremen. Der Parteitag in Mannheim 1906 wählte ihn zum Mitglied des Parteivorstandes. Nach Bebels Tode wurde er Vorsitzender der Partei.

Wahl und Begrüßungsreden.

Weimar, 11. Februar.

Präsident Dr. David eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 20. Zunächst wird eine große Anzahl weiterer Adressen und Kundgebungen verlesen, darunter mehrere aus Deutschösterreich, die den Anschluß an Deutschland verlangen. Darauf nimmt das Haus die Wahl des Reichspräsidenten vor, die durch Stimmzettel vollzogen wird. Der Namensaufruf beginnt mit dem Buchstaben E. Der Zufall will es, daß das Mitglied Volksbeauftragter Ebert als erster der Aufgerufenen seinen Stimmzettel dem Schriftführer übergibt, der ihn in die Urne legt.

Von 379 abgegebenen Stimmen entfallen 277 auf Fritz Ebert, der damit zum provisorischen Reichspräsidenten gewählt ist. Graf Posadowsky erhält 49 Stimmen, Scheidemann und Erzberger je eine Stimme. Außerdem liegen 51 Stimmenthaltungen vor.

Volksbeauftragter Ebert erklärt, er nehme die Wahl an.

Präsident Dr. David: Somit hat das Reich zum ersten Male ein Oberhaupt, das nach der Art seiner Berufung berechtigt ist, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen und zu handeln. (Beifall.) Verschwunden ist der Vormund aus ererbtem Recht. An seiner Stelle steht der selbstgewählte Führer. Daß der neue Reichspräsident das Steuer des Staates zu führen versteht, hat er in den Monaten des stärksten inner- und außenpolitischen Sturmes bewiesen. Daß die deutsche Revolution nicht dem Beispiel der russischen gefolgt ist, daß sie nicht, wie dort, in ein blutiges Chaos, zur völligen Auflösung von Recht und Ordnung geführt hat, daß sie nicht zur Zerrüttung alles politischen und wirtschaftlichen Lebens geführt hat, das ist zum größten Teil das Verdienst des Mannes, den Sie heute an die Spitze des Reiches berufen und so darf das deutsche Volk das Vertrauen haben, daß es der bewährten politischen Klarheit, Tatkraft und Willensfestigkeit gelingt, auch weiterhin die junge Freiheit zu schützen vor allen Gefahren, die kommen von rechts oder links. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit; Unruhe bei den Unabh. Soz.) So möge denn die Botschaft hinausdringen in die deutschen Lande: Ein selbstgewählter Führer ist an die Spitze des Reiches getreten, ein Mann, durchglüht von der Liebe zum deutschen Volke, ein Mann voll tiefen Verständnisses für seine Nöte und Sorgen, für seine Wünsche und Hoffnungen, ein Mann, erfüllt vom starkem Willen, seiner Mission gerecht zu werden, die Freiheit zu hüten und den Frieden zu schaffen im Innern wie nach außen. (Starker Beifall und Händeklatschen im Saal und auf den Tribünen.)

Reichspräsident Ebert erklärt: Mit allen meinen Kräfte und mit voller Hingabe werde ich mich bemühen, mein Amt gerecht und unparteiisch zu führen, niemand zu Liebe und niemand zu Leide. Ich gelobe, daß ich die Verfassung der deutschen Republik getreulich beachten und schützen werde. Ich will und werde als Beauftragter des ganzen deutschen Volkes handeln, nicht als Vormann einer einzigen Partei. (Lebhafter Beifall.) Ich bekenne aber auch, daß ich ein Sohn des Arbeiterstandes bin, aufgewachsen in der Gedankenwelt des Sozialismus, und daß ich weder meine Herkunft noch meine Ueberzeugung jemals zu verleugnen gesonnen bin. Durch meine Wahl haben Sie die gewaltige Bedeutung der Arbeiterklasse für die Aufgaben der Zukunft Deutschlands anerkannt. Jetzt hat das deutsche Volk das Vorrecht der Geburt auf dem Gebiete der Politik restlos beseitigt. Und auch auf sozialem Gebiet vollzieht sich diese Wandlung. Auch hier werden wir bestrebt sein müssen, allen im Rahmen des Menschenmöglichen den gleichen Ausgangspunkt zu geben und das gleiche Gepäck aufzuladen. Die Freiheit kann sich nur in fester staatlicher Ordnung gestalten. Sie zu schützen und wiederherzustellen, wo sie angetastet ist, das ist das erste Gebot derer, die die Freiheit lieben. Jede Gewaltherrschaft, von wem sie auch komme, werden wir bekämpfen bis zum äußersten. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.) Nur auf das freie Selbstbestimmungsrecht wollen wir unsern Staat gründen nach innen und außen. Wir können aber um des Rechtes willen nicht dulden, daß man unsere Brüder der Freiheit der Wahl beraubt. Die Freiheit aller Deutschen zu schützen mit dem äußersten Aufgebot von Kraft und Hingabe, dessen ich fähig bin, das ist der Schwur, den ich in dieser Stunde in die Hände der Nationalversammlung lege. Ein so hartes Geschick unser Volk auch betroffen hat, an seiner lebendigen Kraft verzweifeln wir nicht. Alle diese Forderungen stellen an mich schwerste Aufgaben und Pflichten. Mein Bestes will ich dafür einsetzen, ihnen zu genügen. Gemeinsam aber wollen wir unermüdlich arbeiten für das Glück und Wohlergehen des freien deutschen Volkes. Und so lassen Sie uns rufen: **Das deutsche Vaterland und das deutsche Volk, sie leben hoch!**

Das Haus, mit Ausnahme der Unabhängigen, hat sich erhoben und stimmt dreimal in den Hochruf ein. Händeklatschen im Haus und auf den Tribünen.

Nächste Sitzung Donnerstag 3 Uhr: **Entgegennahme einer Erklärung der neuen Reichsregierung.** Schluß nach 4½ Uhr.

*

Die Ministerliste.

Die „parlamentarischen" Quellen sprudeln auch die neue Ministerliste hervor. Sie lautet:

Präsidium Scheidemann (Soz.), Vizepräsident und Minister des Inneren Preuß (Demokrat), Auswärtiges Amt Graf Brockdorff-Rantzau, Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Friedrich Naumann (Demokr.), Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt für die Kolonien Freiherr von Richthofen (Demokr.), Landesverteidigung Noske (Soz.), Reichsarbeitsamt Bauer (Soz.), Unterstaatssekretär im Reichsarbeitsamt Bäcker-Arnsberg (Zentr.), Reichswirtschaftsamt Rudolf Wissell (Soz.), Reichspostamt Johann Giesberts (Zentr.), Reichsfinanzen Schiffer (Demokr.), Reichsjustizamt Landsberg (Soz.), Minister ohne Portefeuille David (Soz), Hue (Soz.) und Petersen (Dem.). Auch Erzberger wird Minister ohne Portefeuille. Dem Zentrum fällt weiter das Reichsernährungsamt zu. Endlich erhält das Zentrum noch einen Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsamt. Im Reichsernährungsamt bleibt der sozialdemokratische Unterstaatssekretär Robert Schmidt. Die sozialdemokratischen Unterstaatssekretäre für das Reichsfinanzamt und das Reichspostamt sind noch nicht bestimmt.

Doch Einführung des Arbeitszwanges?

Die Regierung Scheidemann-Noske hat bisher abgeleugnet, Gesetzentwürfe in Vorbereitung zu haben, die bei Regelung der Arbeiterfrage die Einführung des Arbeitszwanges vorsehen. Immer bestimmter treten aber Meldungen auf, daß eine Regelung der Arbeiterfrage dahin getroffen würde, die doch eine Einführung des Arbeitszwanges für die Arbeiter in irgend einer Form enthalte. So melden Berliner Blätter erneut, daß der Entwurf eines Gesetzes der Nationalversammlung vorgelegt werden soll, der die Einführung des Arbeitszwanges als letztes Mittel, die Arbeiter zur Arbeit zu veranlassen, vorsieht. Die Arbeiterklasse kann in dieser Frage kein Vertrauen zur Regierung Scheidemann-Noske haben. Man erinnert sich, daß eine bürgerlich-parlamentarische Korrespondenz dieser Tage bereits den fertigen Entwurf einer Art Arbeitsordnung veröffentlichte, in der der Arbeitszwang für die Arbeiter vorgesehen war. Nur die vorzeitige Veröffentlichung veranlaßte die Regierung, den Entwurf zurückzuziehen und hinterher als „Mißverständnis" zu erklären. Man muß immer wieder die Arbeiterklasse aufrufen, auf der Hut zu sein, damit derartige reaktionäre Anschläge abgewehrt werden können.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219190212-11/fragment/page=0001

Kein Streik mehr in Oberschlesien. Berlin, 10. Februar. (Amtlich.) Wie bekannt geworden, ist der Streik in Oberschlesien als vollkommen erloschen anzusehen. Durch verschiedene Stellen sind unberechtigterweise noch politische Verhaftungen vorgenommen worden. Hierzu wird bemerkt, daß derartige Verhaftungen nur mit Zustimmung des Vorsitzenden des Zentral-Arbeiter- und Soldatenrats für Oberschlesien, Herrn Hörsing, vorgenommen werden dürfen.

Gegen die Offiziers-Kommandogewalt.

Münster, 11. Februar. **Der General-Soldatenrat des 7. Armeekorps** hat eine Entschließung angenommen, in der **die Verfügung der Reichsregierung über die Kommandogewalt und die Stellung der Soldatenräte nicht anerkannt wird.** In Richtlinien an die Bezirks-Soldatenräte des 7. Armeekorps heißt es u. a.: Die Kommandogewalt im 7. Armeekorps liegt **in den Händen des General-Soldatenrates.** Einziehungen dürfen nicht mehr erfolgen. Waffen dürfen nur im Wach-, Sicherheits- und Ordnungsdienst getragen werden. **Rangabzeichen sind sofort zu entfernen.** Im Bereiche des 7. Armeekorps darf kein Freiwilligen-Bataillon gebildet werden, jede Werbetätigkeit ist zu unterbinden. Die Abreise von Freiwilligen ist zu verhindern. An Stelle des stehenden Heeres ist eine auf sozialer Grundlage aufgestellte Volkswehr zu bilden.

Der kommandierende General des 7. Korps hat die Reichsregierung um militärischen Schutz gegen die Durchführung des Beschlusses des General-Soldatenrates gebeten. Dieser militärische Schutz ist am Sonntag in Münster eingetroffen. Der Bezirks-Soldatenrat der Stadt Münster steht nicht auf Seiten des General-Soldatenrats.

Die Regierung schlägt zu! Eine neuere Meldung besagt:

Münster, 11. Februar. (W. T. B.) Das Generalkommando des 7. Armeekorps hat heute **den Korps-Soldatenrat** aufgehoben, da er in wichtigen und grundlegenden Fragen, z. B. Anwerbung von Freiwilligen, Entlassung des Jahrganges 99, offen gegen die **Regierung** arbeitete und die Verhandlungen mit ihm über diese Punkte kein Ergebnis hatten. Die Neuwahl eines Korps-Soldatenrates ist in die Wege geleitet. Ein provisorischer Korps-Soldatenrat ist in Tätigkeit getreten — natürlich ein solcher, den die Regierung inspiriert.

Scharfes Vorgehen bei der Entwaffnung in Hamburg.

Hamburg, 11. Februar. Bis zur restlosen Durchführung der Waffenablieferung ist der Alarmzustand verhängt. Sicherheitsmannschaften durchziehen die Straßen und geben bekannt, daß die Waffen sofort abzuliefern sind. Zuwiderhandelnde verfallen dem Standrecht. Sicherheitsmannschaften gehen auch in die Häuser und durchsuchen die Räume.

Die militärische Macht über Bremen bleibt in der Hand der Regierungsschutztruppe. Bremen, 11. Februar. Major Engelbrecht vom Infanterieregiment 75 ist von Noske zum Stadtkommandanten ernannt worden. Der Kommandantur sind alle Garnisontruppen und sonstigen Garnisoneinrichtungen unterstellt. Die Regierungsschutztruppe wirbt mit kolossalem Drucke Freiwillige.

Der Zentralsitz der Reaktionsgewalten. Aus Kassel wird gemeldet: Hindenburg reiste Dienstag nachmittag von Wilhelmshöhe nach Kolberg ab, wo für die nächste Zeit das große Hauptquartier seinen Sitz hat.

Das Bürgertum droht mit Generalstreik!

Reaktion, Reichsregierung und Bürgertum sind eng miteinander verbunden. Das sehrt folgende Meldung:

Danzig, 11. Februar. (W. T. B.) Hier droht ein großer Bürgerstreik auszubrechen. Der A.- und S.-Rat und der Vollzugsausschuß halten die auf dem Hagelsberg untergebrachten Grenzschutztruppen für reaktionär und fordern deren Entwaffnung. Die Danziger Bürger stehen hinter dem Generalkommando, das die Auflösung dieser Truppe verweigert. Auf ein Telegramm des Bürgerrats hat die Reichsregierung den Vollzugsausschuß verwarnt, sich Eingriffe in die taktische Führung und Organisation des Grenzschutzes anzumaßen. Der Danziger Bürgerrat ist nun entschlossen, wenn der Vollzugsausschuß einen Angriff auf die Grenzschutztruppen unternehmen sollte, den Generalstreik zu proklamieren.

Polizeistreik. Düsseldorf, 11. Februar. Die zwischen den Polizeibeamten und dem Vollzugsausschuß des Arbeiterrates geführten Verhandlungen haben insofern zu einer Einigung geführt, als die Polizeibeamten von heute mittag 12 Uhr ab den Dienst wieder aufnehmen. Ein Teil der Sicherheitsleute soll weiter im Polizeidienst Verwendung finden.

Sieben Stunden für die Angestellten.

Kassel, 10. Februar. Die allgemeine Versammlung der Privatbeamten und Privatangestellten nahm eine einstimmige Entschließung an, in der die siebenstündige Arbeitsdauer, die völlige Sonntagsruhe, sechswöchiges Krankengeld und ein Mindestgehalt von 800 Mark für männliche und 225 Mark für weibliche Angestellte verlangt wird.

Die deutschen Lebensmittel-Transportschiffe in Amerika. Wie aus Newport gemeldet wird, ist dort für die letzte Februarwoche das Einlaufen von 26 deutschen Lebensmittel-Transportschiffen in Hoboken angemeldet worden. Die Werftanlagen der Hamburg-Amerika-Linie werden für die Ankunft dieser Schiffe in Bereitschaft gesetzt. 32 Lebensmittel-Transportdampfer für Europa haben bereits seit dem 1. Januar den Hafen von Newport verlassen.

Dänemark bricht mit Rußland. Kopenhagen, 11. Febr. Der Vertreter der Sowjetregierung in Dänemark, Dr. Surtz, hat mit dem gesamten Personal, etwa 20 Personen, auf Ersuchen der dänischen Regierung Dänemark verlassen und ist über Stockholm nach Rußland abgereist.

Die Herren Senatoren gegen das Frauenstimmrecht. Washington, 11. Februar. Die Bewilligung des Frauenstimmrechtes durch Abänderungsantrag zur Bundesverfassung ist vom Senat wieder verworfen worden.

Organisierung des Völkerbundes.

Paris, 11. Februar. Der Bericht der Kommission für den Völkerbund wird am Mittwoch der Vollsitzung der Friedenskonferenz vorgelegt werden. Nach dem Bericht sollen zwei Räte gebildet werden, ein Rat der Delegierten und ein Rat, der ausführender Rat genannt wird. Die Räte werden zunächst nur aus Ministern der verbündeten Mächte bestehen. Der ausführende Rat wird einmal im Jahre zusammenkommen. Er wird den jetzigen Rat der Zehn ersetzen. Der Rat der Delegierten wird die Mittel anweisen, mit denen der Bund seinen Willen durchsetzen wird und darüber entscheiden, welche Staaten zum Eintritt eingeladen werden.

Die deutschen Gefangenen in Rußland.

Berlin, 11. Februar. Wie wir hören, befinden sich insgesamt etwa 45 000 deutsche Kriegs- und Zivilgefangene in Rußland, davon 20 000 in Sibirien, darunter 400 Offiziere und etwa 10 000 Soldaten, außerdem etwa 2500 Mann in Turkestan, 2000 bis 2500 in den Kosakenprovinzen und im Kaukasus. Alle übrigen sind aus Rußland zurückbefördert, soweit sie nicht in die Rote Garde und in internationale Regimenter eingetreten sind. Bei letzteren handelt es sich um mehrere tausend Mann.

Die Entente-„Arbeits-Internationale".

Paris, 10. Februar. Amtlich. Der Ausschuß für internationales Arbeiterrecht trat unter dem Vorsitz von Gompers zusammen und nahm die Beratung des von der englischen Vertretung vorgelegten Vertragsentwurfs wieder auf. Es wurde beschlossen, daß die allgemeine Tagung für Arbeiterfragen von jeder Nation durch Vertreter der Regierung, sowie der Unternehmer und Arbeiterverbände beschickt werden soll.

Revolutionäre Anzeichen in Rumänien.

Bukarest, 11. Februar. Hier fanden neue Demonstrationen der Arbeiterschaft statt, die revolutionären Charakter trugen. Als der Strom der Massen in die Viktoriastraße einbog, fuhr in blitzschnellem Tempo der König mit dem Auto vorbei. Die Demonstranten warfen mit Steinen nach dem Auto und schrien: **Nieder mit dem Wüstling! Hoch die Republik! Es lebe das befreiende Volk des Proletariats!** Erst als Truppen einschritten, gelang es, die Massen auseinanderzutreiben.

Sozialdemokratische Landtägle.

Der Landtag in Reuß ä. L. (Greiz) steht sich nach dem amtlichen Resultat nunmehr wie folgt zusammen: 7 Unabhängige Sozialdemokraten, 3 Mehrheitssozialisten, 4 Demokraten, 2 Deutschnationale.

Koburg, 10. Februar. Bei den gestrigen Wahlen zur gesetzgebenden Landesversammlung für den Staat Koburg wurden abgegeben für die Liste der Mehrheitssozialisten 20 558, für die gemeinschaftliche Liste des Bürger- und Bauernbundes 14 508 Stimmen. Die Zahl der Sitze verteilt sich wie folgt: 7 Mehrheitssozialisten, 3 Demokraten, 1 Deutschnationaler (Bund der Landwirte).

Lübeck, 11. Februar. Auch Lübeck hat eine sozialdemokratische Bürgerschafts-Mehrheit. Bei den Bürgerschaftswahlen, die am Sonntag stattfanden, erhielten die Sozialdemokrate 19 849, die Deutsche Demokratische Partei 13 065, die Deutschnationale Volkspartei 4140 Stimmen. Auf die Sozialdemokratie entfallen von 80 Mandaten 43.

Neue Eisenbahnfahrpreise.

Ab 1. April werden die Personenzug-Fahrpreise erster bis vierter Klasse um 100, 40, 30 und 25 Prozent erhöht. Die Ergänzungsgebühr fällt bei Schnellzügen weg. Neben dem Personenzugpreis werden dann Schnellzugzuschläge bis 75 Kilometer erster und zweiter bzw. dritter Klasse 2 und 1 Mark, bis 150 Kilometer 4 und 2 Mark, über 150 Kilometer 6 und 3 Mark erhoben. Für den Nahverkehr mit Schnellzügen wird ein Mindestfahrpreis von 17 Mark für erster Klasse, 10 Mark für zweiter Klasse und 5 Mark für dritter Klasse festgesetzt. Eine Erhöhung der Fahrpreise der Arbeiter-, Schüler- und Monatskarten tritt nicht ein; bei letzteren fällt die eingerechnete 50prozentige Ergänzungsgebühr weg. Militär zahlt voraussichtlich außer dem seit April 1918 eingeführten 10prozentigen einen weiteren 20prozentigen Zuschlag. Zusammengestellte Fahrscheinhefte gibt es vorerst nicht mehr. Der Hundefahrpreis wird um 20 Prozent erhöht. Bei Gepäck und Expreßgut entfällt der doppelte Frachttag, es werden 50 Prozent Zuschlag erhoben. Die Beschränkung des Einzelstücks von 50 Kilogramm fällt weg.

Landarbeitsordnung.

Zugleich mit der Verordnung über die Siedlungsfragen hat die Regierung eine zweite Verordnung, eine **vorläufige Landarbeitsordnung,** erlassen, die Schutzmaßnahmen zugunsten der landwirtschaftlichen Arbeiter schafft. Die Landarbeiterklasse unterteilt seit der Revolution den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches. Es handelt sich zunächst um eine vorläufige Regelung, die Schaffung eines Landarbeiterrechtes soll späterer Zeit vorbehalten bleiben. Für den Augenblick soll den städtischen Arbeitern zum Bewußtsein gebracht werden, daß sie durch Uebersiedlung aufs Land nicht ihre Lebensverhältnisse verschlechtern. Die Abneigung der Industriearbeiter gegen die Landarbeit soll beseitigt werden. Die Arbeiter sollen auf dem Lande dieselben, wenn nicht bessere Lebensmöglichkeiten vorfinden wie in der Stadt. So ordnet die Verordnung die Arbeitszeit dahin, daß in vier Monaten des Jahres täglich acht Stunden, in vier Monaten zehn Stunden und in weiteren vier Monaten elf Stunden gearbeitet werden soll. Ueberstunden müssen besonders vergütet werden. Die Wege von und zur Arbeitsstätte werden in die Arbeitszeit eingerechnet. Während des Sommerhalbjahres müssen täglich mindestens zwei Stunden Ruhepause gewährt werden. Auch die Lohnfrage wurde geregelt. Der Barlohn soll in der Regel wöchentlich gezahlt werden. Ueber die als Teil der Entlohnung vereinbarten Naturalien sind genaue Bestimmungen in der Verordnung enthalten. Sind Jahresverträge abgeschlossen, so darf die Entlohnung auf die verschiedenen Jahreszeiten nicht unangemessen verteilt werden. Als Vergütung für eine Ueberstunde soll mindestens ein Zehntel des Ortslohnes im Sinne der Reichsversicherungsordnung mit 50 Prozent Aufschlag zugrunde gelegt werden. Bei der Berechnung der Ueberstunden wird auch die Zeit angerechnet, die für Fütterung und Pflege der Tiere aufzuwenden wird. In Betrieben, die Arbeiterausschüsse haben, muß nach Anhörung dieser Ausschüsse eine Arbeitsordnung erlassen und ausgehängt werden. Besondere Vergünstigungen werden den Arbeiterinnen gewährt. Haben sie ein Hausmädchen zu versorgen, so müssen sie so früh von der Arbeit entlassen werden, daß sie eine Stunde vor der Hauptmahlzeit in ihrer Häuslichkeit anwesend sind. An den Tagen vor Weihnachten, Ostern und Pfingsten müssen sie von der Arbeit befreit werden. Die Wohnungen sollen in sittlicher und gesundheitlicher Beziehung einwandfrei und für Verheiratete unter Berücksichtigung der Kinderzahl und der Geschlechter ausreichend sein. Die Wohnungen der ledigen Arbeiter sollen heizbar, verschließbar und mindestens mit Bett, Tisch, Stuhl, verschließbarem Schrank und Waschgelegenheit ausgestattet sein. Mehrere Paragraphen behandeln auch die vorzeitige Auflösung des Dienstvertrages. In Streitfällen entscheidet der Schlichtungsausschuß. Renten irgendwelcher Art, insbesondere Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenrenten, dürfen auf den Lohn nicht angerechnet werden. Die Verordnung trat sofort in Kraft.

Aus der Partei.

Bezirksleitung für Schlesien. Alle Zuschriften und Anfragen, die Bezirksleitung betreffend, sind an Genossen Albert Engemann, Breslau 28, zu richten.

Ein Organ der Unabhängigen Sozialdemokratie in Frankfurt a. M. Die erste Nummer des Organs der unabhängigen Sozialdemokraten Südwestdeutschlands, Volksrecht, ist erschienen. Es kommt wöchentlich einmal heraus.

Der Verband sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen Bayerns, Geschäftsstelle München, Agnesstraße 20, IV, bittet bestehende sozialistische Lehrerverbände ihm Name, Ort des Verbandes, Vorstandsadr. Geschäftsstelle und Mitgliederstand mitteilen zu wollen. Statuten, Programme, Flugblätter wären sehr wertvoll.

Allerlei.

Opfer der Arbeit. Waldenburg, 11. Februar. Auf dem Maurau-Schacht der Schlesischen Kohlen- und Kokswerke erfolgte gestern abend, wie das Neue Waldenburger Tageblatt aus Gottesberg meldet, aus bisher nicht aufgeklärter Ursache eine Kesselexplosion, der **acht Menschenleben zum Opfer fielen.** Unter den Getöteten befindet sich auch der diensttuende Maschinensteiger. Fünf der Getöteten sind verheiratet.

Bayern gegen die Sommerzeit. München, 11. Februar. Die bayerische Regierung hat sich, wie die Bayerische Staatszeitung meldet, gegen die Wiedereinführung der Sommerzeit ausgesprochen.

Aus der Provinz.

Unseren Zeitungsträgern

zur Mitteilung, daß die Wandkalender in der gleichen Zahl der erhaltenen Abonnementsquittungen mit je 3 Pf. angerechnet und dies bei der nächsten Abrechnung zu bezahlen sind. Der Verkaufspreis an die Leser ist 5 Pf. Uebrigbleibende Exemplare können in Abzug gebracht und gelegentlich zurückgegeben werden.

Verlag Volksblatt, G. m. b. H.

Streik um die Provinz Sachsen.

Seit einigen Wochen tobt unter den verschiedensten bürgerlichen Parteien ein heftiger Kampf um die zukünftige Gestaltung der Dinge in der Provinz Sachsen. Anlaß dazu gab der famose Entwurf der Reichsverfassung, der eine Zerteilung der Provinz und Aufteilung an benachbarte alte oder neuerstehende Staatengebilde ins Auge faßte. Man war ganz entsetzt über die Aussicht, dem „roten" Königreich Sachsen angegliedert zu werden und geschäftstüchtige Leute entfachten eine „spontane" Protestbewegung gegen das Verschlagen des alten Preußen. Namentlich die Deutschnationalen versuchten bei den Preußenwahlen mit diesem albernen Schreckmittel ihre arg erschütterte Stellung zu retten — was ihnen dank der Kurzsichtigkeit namentlich des Landvolkes zum Teil auch gelang. Jetzt hat sich unter Führung von „erlauchten" und „edlen" Grafen ein Bund zur Rettung Preußens und seiner Provinz Sachsen gebildet. Wirklich ein dringendes Bedürfnis in unserer an Bünden so armen Zeit. Rund 30 Bürgermeister von 30 Städten des Regierungsbezirks Merseburg beschlossen, gegen die erstrebte Angliederung des Regierungsbezirks an Sachsen „starken Protest" zu erheben. Und so weiter. Dabei hat man in dem vorläufig nur rosaroten Sachsen bisher in dieser Richtung noch nichts weiter unternommen, als den Wunsch auszusprechen, daß dem industriereichen Sachsen die nördlich davon gelegenen landwirtschaftlichen Gebiete der Provinz anzugliedern. Ein Plan, der gar nicht so unausführbar ist, wenn die von uns erstrebte deutsche Einheitsrepublik doch nicht zustande ist.

Nun hat sich jetzt die Handelskammer Schwarzburg-Rudolstadt in ihrer jüngsten Vollsitzung einstimmig für eine Bundesrepublik Thüringen ausgesprochen. Sie erhofft, daß ihr außer dem Regierungsbezirk Erfurt auch Teile des Sächsfeldes, die Stadt Nordhausen, die Grafschaft Hohenstein, die Kreise Sangerhausen, Querfurt, Eckartsberga, Naumburg, Weißenfels und Zeitz angegliedert werden. Den „echten" Preußen geht man also von allen Seiten zu Leibe. Wenn das Volk in seiner Gesamtheit zu entscheiden haben wird, ob es in einem demokratisch-zentrümlich-„sozialistischen" Preußen oder einem wirklich sozialistischen Volksstaate wohnen will, dann dürften den preußischen Junkern und ihren Trabanten wohl die Augen übergehen.

Agitation auf dem Lande.

Man schreibt uns: „Verwandschaftliche Beziehungen bieten vielen Genossen in den Großstädten Gelegenheit, mit der Landbevölkerung in Verbindung zu treten. Dabei ist es leicht möglich, politische Aufklärung in unserm Sinne besonders dort zu verbreiten, wo die unabhängige Sozialdemokratie in dem Rufe von Putschisten steht. Wie erfreulich die Resultate sind, zeigt folgendes kleine Beispiel: Schreiber dieser Zeilen war einige Tage vor den Wahlen zur Nationalversammlung in dem kleinen Quedlinburg im Regierungsbezirk Merseburg zu Besuch. Mit Stolz erzählten die Genossen von der kurzlich erfolgten Gründung eines Wahlvereins, dem sich zahlreiche Arbeiter angeschlossen hätten. Leider handelte es sich um einen Verein der Regierungssozialisten. Sofort trat ich mit den führenden Genossen in Verbindung. Es war natürlich keine leichte Aufgabe, sie von der verderblichen Politik der Regierungssozialisten zu überzeugen. Jedoch die Schilderung ihrer Taten und ihres treulosen Verhaltens gegen die Arbeiterschaft brachten diese Leute zu der Erkenntnis, daß sie auf dem falschen Wege sind. Sie bedauerten sehr, die Wahrheit nicht früher erfahren zu haben, und hatten nur den einen Wunsch, so bald als möglich einen Redner der Unabhängigen zu hören, der unsere Anschauung in weitere Kreise verbreiten möchte. Das war aber vor der Wahl nicht mehr möglich. Immerhin konnten wir bei der Wahl 31 Stimmen für uns zählen. Man sieht an diesem Beispiele welche Erfolge wir haben können, wenn jeder Genosse seine Pflicht in dieser Beziehung erfüllt.

Merseburg. Ausbau des Leunawerkes. Die Badische Anilin- und Sodafabrik beruft zum 1. März eine außerordentliche Generalversammlung zur Genehmigung einer Anleihe von 50 Millionen Mark ein. Der Betrag dient in erster Linie dem Ausbau des Ammoniakwerkes Leuna. Während des Krieges hat die Gesellschaft ihre Werke für die Ammoniakerzeugung zur Hebung der Stickstoffgewinnung bedeutend erweitert und auch Braunkohlenwerke zur Erzeugung der dafür benötigten Kraft erworben. Das Reich hat die Finanzierung dieser Unternehmungen durch Gewährung von Darlehen unterstützt, die Gesellschaft hat außerdem durch Ausgabe von 36 Millionen Mark neuer Aktien ihre eigenen Mittel erhöht und die Mitglieder der Interessengemeinschaft der Farbenfabriken (sogen. Anilinkonzern) veranlaßt, in gleicher Weise ihre eigenen Kapitalien zur Finanzierung der Ammoniakanlagen zu erhöhen.

Torgau. Sehnsucht nach Wilhelm. Im nahen Hauptgestüt Graditz, woselbst zurzeit des Oberlandstallmeisters Grafen Lehndorff die hochfeudalsten Herrschaften Preußens sich des öfteren ein Stelldichein gaben und woselbst ja auch bei einer derartigen Zusammenkunft der Sturz des ehemaligen Reichskanzlers Caprivi perfekt wurde, versucht man jetzt für die Wiederkehr Wilhelms II. Stimmung zu machen. Die Frau des jetzigen Landstallmeisters Grafen Lehndorff, Tochter des „berühmten" Oldenburg-Januschau aus Oßelbien, beschäftigt sich nämlich damit, auf den umliegenden Dörfern Unterschriften zu sammeln, um in dieser Art den ehemaligen Beherrscher aller Preußen zu bewegen, zurückzukehren. Es soll der Anschein erweckt werden, da man von derartigen Unternehmungen aus verschiedenen Gegenden hört, als hätte das deutsche Volk wirklich Sehnsucht nach der Wiederkehr Wilhelms des Großartigen. Wir sind der Meinung, daß den Hohenzollern nichts in den Weg gelegt werden wird, wenn sie als Landwirte oder Handwerksmeister — bekanntlich sollen sie doch alle einen Beruf „erlernt" haben — in Deutschland eine nützliche Tätigkeit entfalten. Vorher wird aber erst mal ein kräftiges Wort mit ihnen gesprochen!

Schmiedeberg. Edelseider Mensch.... Als ein sehr humaner Herr kann ihr im benachbarten Reinharz bekannte Rittergutsbesitzer Amtsvorsteher Hertwig bezeichnet werden. Der Kriegsinvalide Seidlitz aus genanntem Dorfe, der gegenwärtig im Lazarett in Wittenberg zur Behandlung ist und sich beim Gehen der Krücken bedienen muß, wollte vor kurzem auf Urlaub zu seinen Eltern. Der obengenannte Herr war mit seinem Gespärre zufällig in Wittenberg gewesen und der Invalide hat ihn, ihn doch mitzunehmen, was ihm aber abgeschlagen wurde. Auf dem Wege zur Bahn stürzte der Armste infolge Mattseins hin und wurde von vorübergehenden Passanten wieder ins Lazarett zurückgebracht. Ob dieser edle Menschenfreund sich darüber Gedanken machen wird über diesen Kriegsinvaliden, oder jener über die „edle" Gesinnung seines Dorfgewaltigen, der trotz seines jugendlichen Alters nicht in den Krieg brauchte, bleibt dahingestellt.

Mühlberg. Eine Parteiversammlung fand am Sonnabend im Rathause statt. Annähernd 150 Parteimitglieder nahmen Stellung zur Stadtverordnetenwahl, die bereits am 23. Februar stattfindet. Alle bürgerlichen Parteien, von den „Demokraten" bis zu den Konservativen, haben sich auch hier gegen die Sozialdemokratie zusammengeschlossen, um eine sozialdemokratische Mehrheit zu verhindern. Unsere Partei hatte bei den beiden vorhergegangenen Wahlen die absolute

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219190212-11/fragment/page=0002

Mehrheit. Rund 1000 unabhängigen Stimmen standen etwa 900 bürgerliche und 30 Rechtssozialisten gegenüber. Die Aufstellung der Vorschlagsliste fand nach demokratischen Grundsätzen statt. Es wurden 15 Genossen gewählt. Eine Genossin steht an zehnter Stelle. Dieses Ergebnis wurde bedauert. Durch rastlose Verbearbeit muß versucht werden, diese Genossin mit durchzubringen und uns gleichzeitig die Mehrheit zu sichern. Die bürgerliche Liste enthält keine Frau. Nach dem Bericht vom Bezirkstage und der Bezirkskonferenz der A.- und S.-Mädchen in Halle wurden viele Klagen über örtliche Vorfälle vorgebracht. Gegen einen Lehrer, der die Schule zum Tummelplatze politischer Anrempelungen macht, wurde das Mittel der Selbsthilfe empfohlen. Auch gegen die verhetzende Schreibweise des Elbe-Boten wurde scharf protestiert. Nachdem die Wahl eines Kassierers und die Agitationsarbeiten für die Wahl vorgenommen waren, wurde die Versammlung geschlossen. 30 neue Mitglieder traten der Partei bei.

Belgern. Parteiversammlung. Eine am 9. Februar hier stattgefundene Mitglieder-Versammlung der U. S. P. war gut besucht. Zahlreiche Neuaufnahmen von Mitgliedern aus bürgerlichen Kreisen und früheren Anhängern beweisen, daß auch hier die Erkenntnis für den Sozialismus sich Bahn gebrochen hat. Zu den bevorstehenden Kommunalwahlen stellt die U. S. P. einen eigenen Wahlvorschlag ohne Verbindung mit anderen Parteien auf. Durch Neuwahlen der Vertrauensleute ist Gewähr geboten für weitere Entwicklung unserer Partei. Zur Vermehrung der Leser des Volksblattes sind durch die Beschlüsse der Versammlung Vorkehrungen getroffen werden, weil die Elbtalzeitung und das Torgauer Kreisblatt als Organe der Junker und Spießbürger bekannt sind.

Braunschwig. Zu den bevorstehenden Gemeinderatswahlen fand am Sonntag eine Distriktsversammlung statt. Nach gemeinsamer Aussprache ward die Vorschlagsliste zu der am 23. Februar stattfindenden Wahl aufgestellt. Es sind sieben Genossen von der U. S. P. und zwei Genossen von den Mehrheitssozialisten vorgeschlagen. Einige Aufnahmen für die U. S. P. sind wieder zu verzeichnen gewesen Genossen und Genossinnen, auf zur Agitation und werbt für die Liste Ernst Lindemann!

Aniesch. Einbrüche ohne Ende. Sonnabend nacht drangen Diebe beim Landwirt Franz Pannicke ein und schlachteten einen Hammel an Ort und Stelle ab und ließen ihn mitgehen. Vor 14 Tagen wurden der Witwe Schmidt in Stadt Boisdorf drei Gänse und Fuhrwerksbesitzer Andräß in demselben Gehöft acht Hühner gestohlen. Von den Dieben fehlt in allen Fällen jede Spur.

Dessau. Die Wohnungsnot nimmt hier einen immer ernsteren Charakter an. Zum nächsten Quartalsersten haben etwa 70 Familien mit vielen Kindern keine Wohnung. Die dem Magistrat versuchte Abstellung der Not durch Neubauten hatte wenig Erfolg. Jetzt hat sich die Stadt an die Garnison gewendet, wegen Ueberlassung von Kasernenräumen zu Wohnungszwecken gewandt, ist aber abschlägig beschieden worden.

Köthen. Fort mit dem verhaßten Rot. Die rote Fahne am Rathausturm hat am Tage der Eröffnung der Nationalversammlung der Arbeiter- und Soldaten-Rat einziehen lassen. — Wie konnte man überhaupt auf den Gedanken kommen, im Herrschaftsbereich der Veus-Heine eine rote Fahne zu hissen. Rosa wäre wohl richtiger gewesen.

Magdeburg. Streik der Holzarbeiter. Am Dienstag morgen legten in etwa 20 Betrieben annähernd 400 Bau- und Möbeltischler die Arbeit nieder. Der Grund ist Nichtbewilligung von Lohnforderungen.

Halle und Saalkreis.

Halle, den 12. Februar 1919

Die Bedeutung der Stadtverordnetenwahl und die Aufstellung der Kandidaten

Mit diesen beiden Fragen wird sich eine

Mitglieder-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins für Halle-Saalkreis

beschäftigen, die für Donnerstag, abends 7½ Uhr, nach dem Volkspark einberufen ist.

Jedes Parteimitglied nehme an dieser Versammlung teil! Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

„Sozialistische" Regierung und Lebensmittelbeschlagnahme.

Schon wiederholt sind uns von Arbeiterräten in den Gemeinden Klagen darüber zugegangen, daß die sogenannte „sozialistische" Regierung für die Notwendigkeit der Durchsuchung von Hamsterlagern und für die Beschlagnahme von auf dem Wege des Schleichhandels angeeigneten und der allgemeinen Ernährung entzogenen Lebensmitteln so wenig Verständnis bringt hat. Beschlagnahmen die Arbeiterräte irgendwo gehamsterte Lebensmittelvorräte, um sie der Allgemeinheit zuzuführen, und die Herren Großhamsterer „beschweren" sich darob bei der „sozialistischen" Regierung, so ist diese nur allzu rasch bei der Hand, für die Lebensmittelentzieher Partei zu ergreifen, ohne erst die näheren Umstände und die Tatsachen einer näheren Prüfung zu unterziehen. So war es z. B. neulich in Dölau, und ein solcher Fall wird uns jetzt wieder aus Immendorf berichtet. Der dortige Arbeiterrat hat von der Reichsregierung ein Telegramm des Inhalts erhalten, daß sich die Riebeckschen Montanwerke über Beschlagnahme von Lebensmitteln beschweren, die die Firma angeblich zur Massenspeisung gebraucht. Der Arbeiterrat hat nun der Regierung eine Klarstellung der Angelegenheit zugehen lassen, in der er u. a. feststellt:

„daß es auf den Gruben, wo die Lebensmittel beschlagnahmt worden sind, überhaupt seit Beginn der Revolution keine Massenspeisung mehr gibt, überhaupt keine Kriegsgefangenen mehr da sind, oder sonst irgend etwas von Speisung der Arbeiter oder dergleichen zu bemerken ist. Im Gegenteil müssen wir berichten, daß auf der Grube von der Heydt zu Ammendorf über 800 Zentner Kartoffeln zwecklos lagern, ohne die, die vielleicht noch auf anderen Werken lagern, die zu einem beträchtlichen Teil schon in Fäulnis übergehen. Wir bedauern nur, daß wir nicht schon 14 Tage eher haben beschlagnahmen können, denn es ist zu konstatieren, daß bereits mehrere Zentner Wurst, zwei Tonnen Heringe, ein größeres Quantum Speiseöl und noch verschiedene andere wichtige Lebensmittel spurlos verschwunden sind. . . . . Desgleichen sind auch etwa 100 Paar Stiefel, ein großer Teil Schnürschuhe und Schienleder gefunden worden. Aber nach Angaben der Arbeiter haben diese davon noch nie etwas bekommen. Jetzt endlich sollten diese Schuhwaren an die Arbeiter verteilt werden. Bemerken wollten wir noch, daß die Beschlagnahme nur im Beisein der Polizeibehörde geschehen ist, allerdings auf unsere Veranlassung. Und wir sind wohl der Ueberzeugung, daß es angebracht ist, die Lebensmittel für die Allgemeinheit zu retten, ehe alles verfault, oder unproduktiv seienden Menschen, wie Aktionären usw., zufällt. Des weiteren erklären wir noch, daß wir überhaupt nicht über diese Lebensmittel verfügt haben, sondern sie sind dem Kreiskommunalverband (Saalkreis) überwiesen, der das weitere zu veranlassen hat."

Gefunden und beschlagnahmt wurden u. a.: 2071 kg Graupen, 101,5 kg Hirse, 121,5 kg Hirsemehl, 32 990 kg Kartoffeln, 21 kg Margarine, 172 kg Maggiwürfel, 2400 Stück Maggiwürfel, 221 kg Nudeln, 72,5 kg Rindfleisch, 60 kg Mehl, 116,5 kg Graupen, 100 kg Kaffee-Ersatz, 3395 kg Kartoffeln, 40 kg Margarine, 1643,5 kg Mischmehl, 195 kg Weizengrieß, 258 kg Zucker, 520,5 kg Dörrgemüse, 343 kg Gemüsesuppe, 318 kg Kaffee-Ersatz, 7815 kg Kartoffeln, 150 kg Salz, 310 kg Kartoffelflocken, 2075 kg Sauerkohl, 190,5 kg Speck, 310 kg Zichorie und 200 kg Familiensuppe.

„Wir möchten nun ersuchen, der Firma von oben herab mal besser auf die Finger zu sehen. . . . . Die Reichsregierung täte wohl besser, sich mit den Arbeiterräten ins Einvernehmen zu setzen, als mer immer auf die . . . . . Kapitalisten zu hören. Dann würde auch bald unser Wirtschaftsleben aufblühen und die Reichsregierung hätte eine starke Stütze bei der Arbeiterschaft und brauchte sich nicht auf die Bajonette des Militarismus zu stützen. Der Arbeiterrat des Amtsbezirks Ammendorf."

Aufklärungsvortrag des Soldatenrates.

In einer am Dienstag abend vom Soldatenrate nach den Thaliasälen einberufenen Versammlung sprach ein Herr Berger aus Berlin über Sozialismus oder Bolschewismus. Er berührte eingangs seiner Ausführungen die Spaltung innerhalb der Sozialdemokratie, und wandte sich dann gegen die Spartakisten, welche Deutschland in ein „bolschewistisches Tollhaus" verwandeln wollen. Gleich diese ersten Bemerkungen des Redners lösten eine starke Erregung unter den Zuhörern aus, was die stürmischen Zurufe bewiesen. Im weiteren Verlauf seines Vortrages bezeichnete er die Arbeiterschaft als unreif zur Durchführung der Sozialisierung und entlastete damit eine unerdenkliche Entrüstung. Zum Beweis hierfür schilderte er die Zustände, welche angeblich in Rußland herrschen sollen, hervorgerufen durch die Diktatur des Proletariats, in den schwärzesten Farben. Je weiter er redete, desto erregter wurde die Versammlung. Schließlich wurde gar die Rednertribüne gestürmt und Herr Berger zur Flucht gezwungen.

Nachdem sich der Lärm und die Aufregung gelegt und sich der Redner unter den Schutz der Marinetommando begeben hatte, begann die Aussprache. Als erster Redner wandte sich der aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrte Genosse Riebenstahl gegen den Vortrag. Er drückte sein Erstaunen aus über die Schauermärchen, die man hier über Rußland verbreitet und erklärt sie als gemeine Lügen. Die Genossen Lenin und Trotzki seien befähigte Staatsmänner, die schon sehr viel Reformen durchgeführt haben. In Rußland herrsche, entgegen allen anderen Berichten, Ordnung; es fehle nur an Industrieerzeugnissen, während Lebensmittel reichlich vorhanden sind, so daß Deutschland im Falle einer Verbrüderung mit dem russischen Proletariat sehr wohl mit Nahrungsmitteln versorgt werden könnte. Ein anderer Redner tritt den falschen lügenhaften Erzählungen über den Spartakismus entgegen und berichtet weiter, daß die Regierung Ebert-Scheidemann seit drei Wochen 15 000 Mann Militär im Sauerland stationiert hat, um einen Bergarbeiterstreik zu verhindern. Für diesen Henkerdienst erhalten die Leute pro Tag 12 Mk. und doppelte Ration. Die Noske-Gardisten führen ein Leben wie die Landsknechte im dreißigjährigen Kriege. Genosse Kürbs führt an, daß der Referent ein Agent der Regierung sei, der sich hier im Gewerkschaftshaus niedergelassen hat und von dort aus eine sehr kostspielige Propaganda für Ebert und Scheidemann betreibt. (Wenn uns unser Gedächtnis nicht trügt, ist dieser Berger derselbe Biedermann, der im letzten Kriegsjahre im Auftrage des Kriegspropagandaamtes „aufklärende Vorträge" (als Soldat) für das „Durchhalten" hielt. Er gibt sich als Mehrheitssozialist aus. Red.) Die Hallischen Arbeiter und Soldaten haben ihm aber sehr anschaulich bewiesen, daß sie auf seine Bemühungen verzichten.

Eine Frau Professor beklagte sich über die nicht endenwollenden Streiks und bewies im weiteren eine verzeihliche Unkenntnis über die Reile und das Elend des Proletariats. Zum Schlußworte bekannte sich Kameraden Freiling als Freund der Armen und als unversöhnlicher Feind der Reichen, und verlangte von der Regierung endlich einmal Taten.

* **Was wollte Karl Liebknecht?** Eine Versammlung mit diesem Thema hatte die Kommunistische Partei, Ortsgruppe Halle, gestern abend nach dem Volksparke einberufen. Sie war schon lange vor Beginn überfüllt, so daß viele unverrichteter Dinge wieder umkehren mußten. An Stelle des durch seinen Spartakuswochen-Prozeß verhinderten Schriftstellers Piemfert-Berlin, sprach der Redakteur Schumann-Leipzig. Er schilderte in sächsisch scharfer Weise die Entwicklung der Dinge aus der Zeit kurz vor dem Kriege bis heute. Es habe ein planmäßig, wenn auch manchesmal unbewußter Verrat der Arbeiterklasse durch ihre Führer stattgefunden. Dieser Verrat sei fortgeführt worden bis auf den heutigen Tag. Nur wenige Arbeiterführer seien wirkliche Führer gewesen. So unser Karl Liebknecht. Dieser habe sich damals dem Massenwahnsinn entgegengeworfen, nachdem er sich auch einmal dem Mehrheitsbeschluß gefügt hatte. Von da an habe er jedenfalls alles getan, um ein leuchtendes Zeichen als Wegweiser für die Arbeiterschaft aufzurichten. Als die Revolution ausbrach, habe L. sich sofort gegen die falsche Taktik der Ebert und Genossen gewendet und gewarnt. Hätte die Regierung wirklich sozialistische Maßnahmen ergriffen, dann würde es unmöglich sein, daß die Gegenrevolution heute die Arbeiter abschlachten läßt. Sozialisierung sei nicht durchgeführt, kurz alles unterlassen worden, was uns dem Sozialismus näherbringen könnte. Dazu käme noch, daß Deutschland es nicht verstehe, durch wirklich sozialistisches Vorgehen die Schmach gutzumachen, die es an der Internationale verübt habe. Redner erörtert dann im einzelnen die Forderungen der Kommunisten und schließt damit, daß über die Köpfe der sogenannten Führer hinweg sich die Massen die Hände reichen sollten. — An der Aussprache beteiligten sich u. a. Eichammer, Schoenlank und Pludra.

* **Der Zentralverband der Handlungsgehilfen** entschied sich in der am 11. Februar abgehaltenen stark besuchten Hauptversammlung fast einmütig für eine reine Klassenpolitik und lehnte die opportunistische Politik der Reformsozialisten ebenso einmütig ab. Nach einer lebhaften, aber überaus sachlichen Aussprache fand folgende Entschließung gegen einige Stimmen Annahme:

„Die Hauptversammlung des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen beschließt die Zurückhaltung der Kartellbeiträge bis zur Entfernung des Arbeitersekretärs Kleeis. Die Kartellbelegierten werden bis zu einer Reorganisation des Kartells zurückgehalten."

Der Verband schloß sich damit dem Vorgehen der größeren Organisationen an.

* **Als ein „Wahrheitsfanatiker" von ganz besonderer Art** entpuppt sich immer mehr der „neuangestellte" Berichterstatter der Volksstimme. Eine kleiner Gernegroß, scheint er außerdem die angenehme Neigung zu besitzen — eine bei kleinen und unansehnlichen Leuten meist auffällige Erscheinung — das, was ihm die Natur in Wirklichkeit versagt hat, durch gespreizte Wichtigtuerei zu ersetzen. Mit der Keckheit, die solchen Leuten besonders eigen ist, schreibt dieser neueste Schildknappe für regierungssozialistische Wahrheit in einem Berichte über Ausführungen, die Genosse Bod am Montage in einer Versammlung im Volkspark zum Vortrage Professor Wuentigs machte, u. a. folgendes:

„. . . Genau so wie wir Mehrheitssozialisten es sagen, nur mit dem Unterschiede, daß wir es offen und ehrlich (!) tun, während die Unabhängigen angesichts der fanatisierten (!) Massen anders (!) reden und ihnen nur in lichten Momenten mal die Wahrheit entschlüpft, zu der öffentlich (!) zu stehen sie nicht den Mut haben . . ."

Als Beweis dafür, mit welchem Rechte dieser famose Wahrheitsheld — Wagner heißt der hoffnungsvolle Jüngling — die Unabhängige Sozialdemokratie schmähen und verunglimpfen und für sich „Wahrheitsliebe, Offenheit und Ehrlichkeit" in Anspruch nehmen darf, genügt wohl — wie auch zu seiner sonstigen Kennzeichnung! — die Feststellung, daß dies derselbe Biedermann ist, der wegen seiner lügenhaften und verleumderischen Berichterstattung neulich vom Arbeiterrate öffentlich in aller Form moralisch geächtigt werden mußtel . . .

* **Eine 13jährige Taschendiebin ist vor einigen Tagen** hier wieder festgenommen worden. Außer einem größeren Geldbetrage sind bei ihr folgende, vermutlich gestohlene, Sachen beschlagnahmt worden: Zwei kleine vergoldete Anhängsel in Herzform, eins mit dem Bildnis eines Mädchens, ein vergoldetes Giederarmband, über den einzelnen Giedern ein gewundenes Blatt, ein Ohrschmuck mit blauem Stein in Herzform, mehrere Trauringe, darunter solche mit Zeichen G. S. 21. 12. 95. J. K. 22. 3. 14 O. K., ein breiter (Trau-)Ring mit grünem Stein und den Buchstaben W. F., drei kleine silberne Geldtäschchen, Krönungstaler von 1861, einer mit Oese, Dreimarkstücke mit Bildnis des Herzogpaares von Anhalt von 1914. Außerdem verschiedene Jubiläumsmünzen. Geschädigte werden ersucht, zur Besichtigung der Sachen am Freitag, den 14. d. M., vormittags zwischen 8 und 12½ Uhr, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 38, zu melden.

(Weiteres Lokales in der Beilage.)

Verlag: Volksblatt, G. m. b. H.; Druck: Hallische Genossenschafts-Buchdruckerei, G. m. b. H.

Nach beendeter Inventur

beginnt am Donnerstag, den 13. Februar, der

grosse „Billig"-Verkauf.

Kleiderstoffe	marineblau . . . . . Meter	11.90	Kostümröcke	aus neue Form, a. fest. Wollstoff 66.00 55.00, 49.00, 42.00, 35.00	29.00
Kleiderstoffe	blaugrün, ##, 100 cm breit, Meter	15.00	Wintermäntel	aus warmen festen Stoffen 185.00, 172.00, 158.00, 118.50, 98.00	75.00
Kleiderstoffe	blaugrün, ##, 130 cm breit, Meter	19.75	Mantelkleider	besonders kleidsame Fassons 275.00, 225.00, 200.00, 198.00	98.00
Schwarz u. marineblau Panama	besonders schöne, elegante Ware, Meter	21.00	Kostüme	ganz besonders preiswert 245.00, 195.00, 180.00, 151.00	125.00
Schwarze Kleiderstoffe	feines Mohairgewebe, Meter 39.75	24.00	Vollebluse	aus hellen und dunklen Stoffen 35,00, 33.00, 28.50, 24.00	19.75
Weiß Panama	vornehmer Stoff für Ballkleider, Meter	18.75			

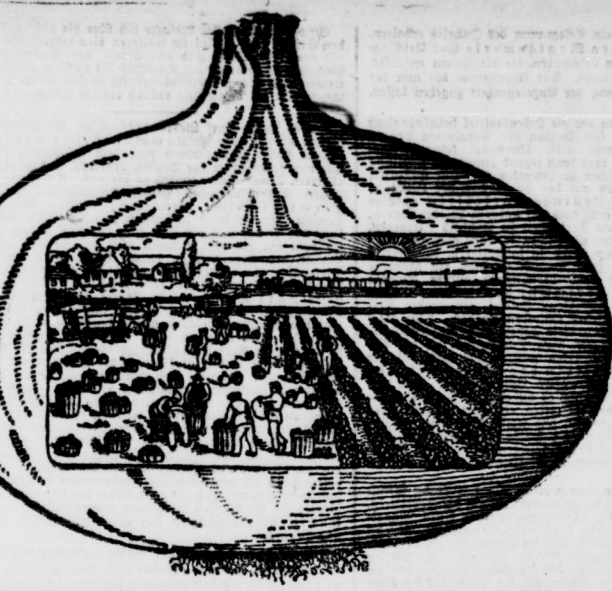
Kostümstoffe	braun, grünmeliert, 130 cm breit . . . . . Meter	28.50	Ein Posten	Blusenstoffe	Wolle mit Seide, 80 cm breit . . . . . Meter	18.50
Kostümstoffe	braun, 130 cm breit . . . Meter	34.00	Weit unter Einkaufspreis. Ein Posten	Zellstoffe	Kleider u. Schürzen, Meter 4.50 3.50	2.75
Kostümstoffe	grün Di gonal, 1,30 Meter breit Meter	39.50				
Kostümstoffe	marine Cheviot, 130 cm breit Meter 38.50 34.00	32.00				

Leipzigerstr. 94. **M. Schneider, Halle** Leipzigerstr. 94.

Inhaber: Johannes Hagenow.

5169

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219190212-11/fragment/page=0003



84. Zwiebeln, Theophil Zieglers echte, gelbe Zittauer Riesen, bringen bei feldmäßigem und Kleinbau den größten Ertrag von sämtlichen existierenden Sorten und sind durch ihre außerordentliche Haltbarkeit zur Lagerung bis Frühjahr wertvoll.

10 Kilo Mk. 360.—, 1 Kilo Mk 38.—, 100 Gr. Mk. 4.60, 10 Gr. Mk. —.60. :: 1 Port. Mk. —.30.

Wichtig!

Die Vorräte in vielen Sorten Samen sind infolge der Trockenheit noch viel geringer als im Vorjahre, trotzdem kann ich durch meine großen eigenen Züchtungen die meisten Arten heute noch liefern zu den von der Preiskommission im Landwirtschafts-Ministerium in Berlin festgesetzten Preisen und rate ich deshalb meinen Kunden, den Bedarf sofort bestellen zu wollen. Sollten einige sehr knappe Sorten ausverkauft sein, gebe ich, falls dies nicht ausdrücklich verboten wird, gleichwertigen Ersatz. Bestellungen werden der Eingangsnummer nach, solange der Vorrat reicht, erledigt. Man wolle niemals Geld im Voraus einsenden (Briefmarken nehme ich nicht in Zahlung). Nachnahmepakete werden sicherer. Adressieren Sie bitte an mich gerichtete Bestellungen genau: **Theophil Ziegler, Samenzuchterei, Erfurt.** Man wolle alles entweder nach Kilo, Gramm oder Portionen bestellen und stets die angegebene Nummer vor und den Preis hinter eine Sorte in eine Linie, ebenso jeden Federstrich seines Namens, der Hausnummer, Post und Bahnstation stets genau schreiben. 1. Blumenkohl, Erfurter Zwerg-, allerfrühester, deckt sich von selbst, macht blendend weiße große Köpfe. 1 Kilo Mk. 360.—, 100 Gr. Mk. 26.—, 10 Gr. Mk. 10.80, 1 Port. Mk. —.60. 2. Blumenkohl, kurzbeiniger Riesen-, für mittelfrüh und spät der Beete, macht riesige Köpfe. 1 Kilo Mk. 720.—, 100 Gr. Mk. 78.—, 10 Gr. Mk. 8.40, 1 Port. Mk. —.50. 2a. Weißkraut, Weißkohl oder Kappus, allerfrühester, runder, fester, macht schon im Juni, anfangs Juli steinfeste, große Köpfe, sehr wertvoll. 1 Kilo Mk. 288.—, 100 Gr. Mk. 32.—, 10 Gr. Mk. 3.60, 1 Port. Mk. —.60. 3. Weißkraut, Ruhm von Enkhuizen, früher, runder, fester, größer. 1 Kilo Mk. 288.—, 100 Gr. Mk. 32.—, 10 Gr. Mk. 3.60, 1 Port. Mk. —.60. 4. Weißkohl, frühester spitzer, der frühreife der spitzen Sorten, 1 Kilo Mk. 198.—, 100 Gr. Mk. 22.40, 10 Gr. Mk. 2.60, 1 Port. Mk. —.60. 5. Weißkohl, Braunschweiger, großer später, 1 Kilo Mk. 198.—, 100 Gr. Mk. 22.40, 10 Gr. Mk. 2.60, 1 Port. Mk. —.60. 5a. Weißkohl, Magdeburger, später, größer. 1 Kilo Mk. 198.—, 100 Gr. Mk. 22.40, 10 Gr. Mk. 2.60, 1 Port. Mk. —.60. 6. Rotkraut oder Rotkohl, früher schwarzer, 1 Kilo Mk. 360.—, 100 Gr. Mk. 40.—, 10 Gr. Mk. 4.60, 1 Port. Mk. —.60. 7. Rotkraut, später, dunkelschwarzer Riesen-, der größte und schwärzeste der späten Sorten, 1 Kilo Mk. 360.—, 100 Gr. Mk. 40.—, 10 Gr. Mk. 4.60, 1 Port. Mk. —.60. 8. Wirsing, allerfrühester, der frühreife aller Wirsinge, 1 Kilo Mk. 240.—, 100 Gr. Mk. 27.—, 10 Gr. Mk. 3.—, 1 Port. Mk. —.60. 9. Wirsing, später großer Vertus, 1 Kilo Mk. 240.—, 100 Gr. Mk. 27.—, 10 Gr. Mk. 3.—, 1 Port. Mk. —.60. 11. Blätterkohl, Grün- oder Krauskohl, niedriger, grüner, krauser, 1 Kilo Mk. 94.—, 100 Gr. Mk. 11.—, 10 Gr. Mk. 1.40, 1 Port. Mk. —.50. 12. Blätterkohl, halbhoher, grüner, krauser, 1 Kilo Mk. 94.—, 100 Gr. Mk. 11.—, 10 Gr. Mk. 1.40, 1 Port. Mk. —.50. 12a. Rosenkohl, halbhoher, mit sehr festen, dicht beieinander sitzenden Rosen, der beste aller Rosenkohle, 1 Kilo Mk. 240.—, 100 Gr. Mk. 27.—, 10 Gr. Mk. 3.—, 1 Port. Mk. —.60. Auf wirklich schöne, ertragreiche Kohlrüben (oder Wrucken) wird viel zu wenig Wert gelegt. Meistens sieht man Kohlrüben mit langem, hartem Hals und vielen Wurzeln, die nur eine kleine Ernte liefern. Die weißen und gelben halslosen Riesen-, sind glatt ohne Hals, haben nur eine mit Saugwürzelchen besetzte Wurzel und liefern durch ihre riesige Größe den größten Ertrag sämtlicher existierender Kohlrüben in jeder Bodenart, sind zum Verbrauch vorzüglich und sehr gut für Futterzwecke. 13. Kohlrüben oder Wrucken, halslose, gelbe Riesen-, 100 Kilo Mk. 1000.—, 10 Kilo Mk. 110.—, 1 Kilo Mk. 12.40, 100 Gr. Mk. 1.50, 10 Gr. Mk. —.20. 14. Kohlrüben, halslose, weiße Riesen-, 100 Kilo Mk. 1000.—, 10 Kilo Mk. 110.—, 1 Kilo Mk. 12.40, 100 Gr. Mk. 1.50, 10 Gr. Mk. —.20. 15. Salatrüben, rote Rüben oder Beete, runde, dunkelschwarze, frühe, 1 Kilo Mk. 28.—, 100 Gr. Mk. 3.40, 10 Gr. Mk. —.40. 16. Salatrüben, halblange, dunkelschwarze, 1 Kilo Mk. 28.—, 100 Gr. Mk. 3.40, 10 Gr. Mk. —.40, 1 Port. Mk. —.40. 17. Speiserüben, Mais-, frühe, gelbe, runde, 100 Kilo Mk. 760.—, 10 Kilo Mk. 82.—, 1 Kilo Mk. 8.80, 100 Gr. Mk. 1.10, 10 Gr. Mk. —.15. 18. Speiserüben, Mais-, frühe, weiße, runde, 100 Kilo Mk. 760.—, 10 Kilo Mk. 82.—, 1 Kilo Mk. 8.80, 100 Gr. Mk. 1.10, 10 Gr. Mk. —.15. 19. Herbst-, Stoppel- oder Wasserrüben, runde, 100 Kilo Mk. 620.—, 10 Kilo Mk. 68.—, 1 Kilo Mk. 7.20, 100 Gr. Mk. —.90, 10 Gr. Mk. —.15. 20. Herbst-, Stoppel- oder Wasserrüben, runde, 100 Kilo Mk. 620.—, 10 Kilo Mk. 68.—, 1 Kilo Mk. 7.20, 100 Gr. Mk. —.90, 10 Gr. Mk. —.15. 21. Sellerie, großer, glatter, kurzlaubiger Riesen-, 1 Kilo Mk 186.—, 100 Gr. Mk. 20.80, 10 Gr. Mk. 2.50, 1 Port. Mk. —.55. 22 Karotten, Mohrrüben oder Möhren, allerfrühste, halblange, die frühreife aller Karotten, färbt sich sehr früh, 1 Kilo Mk 126.—, 100 Gr. Mk. 14.40, 10 Gr. Mk. 1.80, 1 Port. Mk. —.50. 23. Karotten, Mohrrüben oder Möhren, mittelfrühe rote verbesserte, 1 Kilo Mk. 126.—, 100 Gr. Mk. 14.40, 10 Gr. Mk. 1.80, 1 Port. Mk. —.50. 24. Karotten, Mohrrüben, Th. Zieglers abgestumpfte Winter-, 1 Kilo Mk. 126.—, 100 Gr. Mk. 14.40, 10 Gr. Mk. 1.80, 1 Port. Mk. —.50. 24a. Karotten, Mohrrüben, Th. Zieglers abgestumpfte Winter-, 1 Kilo Mk. 126.—, 100 Gr. Mk. 14.40, 10 Gr. Mk. 1.80, 1 Port. Mk. —.50. 25. Kohlrabi-Erpreß ist der frühreife aller Kohlrabi, 10 Tage früher als Wiener. Er platzt und schießt nicht, die Form ist sehr schön plattrund mit teichförmig in die Höhe stehenden Blättern. 26. Erpreß, weiß, 1 Kilo Mk. 288.—, 100 Gr. Mk. 32.—, 10 Gr. Mk. 3.60, 1 Port. Mk. —.60. 27. Erpreß, blau, 1 Kilo Mk. 288.—, 100 Gr. Mk. 32.—, 10 Gr. Mk. 3.60, 1 Port. Mk. —.60. 28. Kohlrabi, später weißer Riesen-, 1 Kilo Mk. 288.—, 100 Gr. Mk. 32.—, 10 Gramm Mk. 3.60, 1 Port. Mk. —.60. 29. Kohlrabi, später blauer Riesen-, 1 Kilo Mk. 288.—, 100 Gr. Mk. 32.—, 10 Gr. Mk. 3.60, 1 Port. Mk. —.60. 32. Kopfsalat Maikönig, trotz mancher anderer Neuheiten immer noch der beste Frühsalat, 1 Kilo Mk. 78.—, 100 Gr. Mk. 9.40, 10 Gr. Mk. 1.10, 1 Port. Mk. —.50. 32b. Kopfsalat Hitzkönig, der allerbeste Salat für Sommer, macht sehr feste, große Köpfe und schießt nicht leicht, 1 Kilo Mk. 78.—, 100 Gr. Mk. 9.40, 10 Gr. Mk. 1.10, 1 Port. Mk. —.50. 33. Kopfsalat, gelber später Trotzkopf, 1 Kilo Mk. 78.—, 100 Gr. Mk. 9.40, 10 Gr. Mk. 1.10, 1 Port. Mk. —.50. 33b. Kopfsalat, brauner später Trotzkopf, 1 Kilo Mk. 78.—, 100 Gr. Mk. 9.40, 10 Gr. Mk. 1.10, 1 Port. Mk. —.50. 35. Kopfsalat, gelber Treib-, allerfrühester, 1 Kilo Mk. 78.—, 100 Gr. Mk. 9.40, 10 Gr. Mk. 1.10, 1 Port. Mk. —.50. 36. Pfücksalat, amerikanischer, 1 Kilo Mk. 126.—, 100 Gr. Mk. 40.—, 10 Gr. Mk. 1.80, 1 Port. Mk. —.50. 37. Schnittsalat, gelber runder, 1 Kilo Mk. 28.—, 100 Gr. Mk. 3.40, 10 Gr. Mk. —.40. 38. Winter-Endivien Escariol, grüne, breite, vollherzige, 1 Kilo Mk. 104.—, 100 Gr. Mk. 11.60, 10 Gr. Mk. 1.50, 1 Port. Mk. —.50. 40. Sommer-Endivien, Kasseler, 1 Kilo Mk. 126.—, 100 Gr. Mk. 14.—, 10 Gr. Mk. 1.80, 1 Port. Mk. —.50. 41. Rapunzeln (Feldsalat oder Schafmäulchen), deutsche, vollherzige, 10 Kilo Mk. 126.—, 1 Kilo Mk. 13.80, 100 Gr. Mk. 1.60, 10 Gr. Mk. —.20. 41a. Rapunzeln (Feldsalat oder Schafmäulchen), holländische, großblättrige, 1 Kilo Mk. 20.—, 100 Gr. Mk. 2.40, 10 Gr. Mk. —.30. 42. Cichorienblatt, 1 Port. Mk. —.40. 43. Gartenkresse, einfache, 10 Kilo Mk. 50.—, 1 Kilo Mk. 5.40, 100 Gr. Mk. —.70, 10 Gr. Mk. —.15. 44. Löwenzahnblatt, 1 Port. Mk. —.60. 45. Cichorienwurzel, verbesserte, 10 Kilo Mk. 260.—, 1 Kilo Mk. 29.—, 100 Gr. Mk. 3.50, 10 Gr. Mk. —.40. 46. Haferwurzel, 1 Port. Mk. —.50. 47. Baltinkasen, 10 Kilo Mk. 50.—, 1 Kilo Mk. 5.40, 100 Gr. Mk. —.70, 10 Gr. Mk. —.15. 48. Petersilie, lange, glatte, 10 Kilo Mk. 110.—, 1 Kilo Mk. 12.40, 100 Gr. Mk. 1.50, 10 Gr. Mk. —.20. 49. Petersilie, dicke, kurze Zucker-, 10 Kilo Mk. 110.—, 1 Kilo Mk. 12.40, 100 Gr. Mk. 1.50, 10 Gr. Mk. —.20. 50. Rapontika, 100 Gr. Mk. 1.30, 10 Gr. Mk. —.20. 51. Kerbelrüben, 1 Kilo Mk. 8.—, 100 Gr. Mk. 1.10, 10 Gr. Mk. —.15. 52. Schwarzwurzeln, russische Riesen-, 1 Kilo Mk. 64.—, 100 Gr. Mk. 7.60, 10 Gr. Mk. —.90, 1 Portion Mk. —.50. 53. Anis, 1 Kilo Mk. 13.80, 100 Gr. Mk. 160.—, 10 Gr. Mk. —.20. 54. Basilikum, 1 Portion Mk. —.60. 55. Bohnenkraut, 1 Kilo Mk. 8.80, 100 Gr. Mk. 1.10, 10 Gr. Mk. —.15. 56. Dill, 1 Kilo Mk. 8.80, 100 Gr. Mk. 1.10, 10 Gr. Mk. —.15. 57. Fenchel, 1 Kilo Mk. 10.80, 100 Gr. 1.40, 10 Gr. Mk. —.20. 58. Kerbel, 1 Kilo Mk. 4.—, 100 Gr. Mk. —.50, 10 Gr. Mk. —.10. 59. Kümmel, 1 Kilo Mk. 9.60, 100 Gr. Mk. 1.20, 10 Gr. Mk. —.15. 60. Lavendel, 1 Portion Mk. —.60. 61. Majoran, 1 Kilo Mk. 480.—, 100 Gr. Mk. 52.—, 10 Gr. Mk. 5.60, 1 Portion Mk. —.50. 62. Petersilie, gefüllte, moskrause, 1 Kilo Mk. 10.60, 100 Gr. Mk. 1.30, 10 Gr. Mk. —.20. 63. Petersilie, einfache Schnitt-, 1 Kilo Mk. 10.60, 100 Gr. Mk. 1.30, 10 Gr. Mk. —.20. 65. Pimpinelle, 100 Gr. Mk. 1.30, 10 Gr. Mk. —.20. 66. Portulak, 1 Portion Mk. —.40. 67. Rosmarin, 1 Portion Mk. —.50. 68. Salbei, 100 Gr. Mk. 2.20, 10 Gr. Mk. —.30. 69. Thymian, 1 Kilo Mk. 174.—, 100 Gr. Mk. 19.60, 10 Gr. Mk. 2.40, 1 Portion Mk. —.55. 70. Melone, frühe, sehr vollragende beste, 1 Portion Mk. —.70. 71. Speisekürbisse, Riesen-Melonen, 1 Kilo Mk. 186.—, 100 Gr. Mk. 20.80, 10 Gr. Mk. 2.50, 1 Portion Mk. —.60. 72. Speisekürbisse, große, 1 Kilo Mk. 126.—, 100 Gr. Mk. 14.40, 10 Gr. Mk. 1.80, 1 Portion Mk. —.50. 73. Artischocke, 10 Gr. Mk. 1.80, 1 Portion Mk. —.50. 74. Rhabarber, Vierpfund-, bis 4 Pfund schwere Stengel, 1 Portion Mk. —.40. 75. Tomate, frühe, große, glatte, ungemein reichtragend, 1 Kilo Mk. 360.—, 100 Gr. Mk. 40.—, 10 Gr. Mk. 4.60, 1 Port. Mk. —.50. 76. Spinat Goliath, großblättriger, 100 Kilo Mk. 460.—, 10 Kilo Mk. 50.—, 1 Kilo Mk. 5.40, 100 Gr. Mk. —.70, 10 Gr. Mk. —.15. 76b. Spinat, Viroflay, 100 Kilo Mk. 460.—, 10 Kilo Mk. 50.—, 1 Kilo Mk. 5.40, 100 Gr. Mk. —.70, 10 Gr. Mk. —.15. 77. Spinat, langblättriger, 100 Kilo Mk. 460.—, 10 Kilo Mk. 50.—, 1 Kilo Mk. 5.40, 100 Gr. Mk. —.70, 10 Gr. Mk. —.15. 77a. Mangold, großer, 1 Kilo Mk. 28.—, 100 Gr. Mk. 3.40, 10 Gr. Mk. —.40. 80. Radies, allerfrühestes, rundes, scharlachrotes Erpreß-, 100 Kilo Mk. 760, 10 Kilo Mk. 82.—, 1 Kilo Mk. 8.80, 100 Gr. Mk. 1.10, 10 Gr. Mk. —.15. 79. Radies, sehr großes Würzburger Riesen-, 100 Kilo Mk. 760.—, 10 Kilo Mk. 82.—, 1 Kilo Mk. 8.80, 100 Gr. Mk. 1.10, 10 Gr. Mk. —.15. 80. Radies, Eiszapfen-, 100 Kilo Mk. 760.—, 10 Kilo Mk. 82.—, 1 Kilo Mk. 8.80, 100 Gr. Mk. 1.10, 10 Gr. Mk. —.15. 81. Rettich, früher weißer Mai-Delikatess-, 100 Kilo Mk. 1280.—, 10 Kilo Mk. 146.—, 1 Kilo Mk. 16.40, 100 Gr. Mk. 2.—, 10 Gr. Mk. —.25. 83. Rettich, ovaler Münchener Bier-, 100 Kilo Mk. 1280.—, 10 Kilo Mk. 146.—, 1 Kilo Mk. 16.40, 100 Gr. Mk. 2.—, 10 Gr. Mk. —.25. 83a. Rettich, ovaler Münchener Winter-, 100 Kilo Mk. 1280.—, 10 Kilo Mk. 146.—, 1 Kilo Mk. 16.40, 100 Gr. Mk. 2.—, 10 Gr. Mk. —.25. 83b. Rettich, runder schwarzer Erfurter, 100 Kilo Mk. 1280.—, 10 Kilo Mk. 146.—, 1 Kilo Mk. 16.40, 100 Gr. Mk. 2.—, 10 Gr. Mk. —.25. 85. Zwiebeln, Erfurter blaßrote, 1 Kilo Mk. 48.—, 100 Gr. Mk. 6.—, 10 Gr. Mk. —.70, 1 Port. Mk. —.35. 86. Zwiebeln, weiße frühe, 1 Kilo Mk. 48.—, 100 Gr. Mk. 6.—, 10 Gr. Mk. —.70, 1 Port. Mk. —.35. 86a. Porree oder Lauch, Riesenwinter-, der dickste Porree und widerstandsfähigste im Winter, 1 Kilo Mk. 126.—, 100 Gr. Mk. 14.40, 10 Gr. Mk. 1.80, 1 Port. Mk. —.50. 86b. Porree, Sommer-, 1 Kilo Mk. 126.—, 100 Gr. Mk. 14.40, 10 Gr. Mk. 1.80, 1 Port. Mk. —.50. 87. Gurke, allerfrühste lange, die frühreife aller Landgurken, riesig ertragreich, von schöner grüner Farbe, vorzüglich zum Einlegen, auch als Salatgurke, wenn man sie länger liegen läßt, sehr gut, blüht u. trägt unermüdlich, 1 Kilo Mk. 150.—, 100 Gr. Mk. 17.20, 10 Gr. Mk. 2.—, 1 Port. Mk. —.50. 87a. Gurke, chinesische, grünbleibende Schlangen-, 1 Kilo Mk. 150.—, 100 Gr. Mk. 17.20, 10 Gr. Mk. 2.—, 1 Port. Mk. —.50. 88. Gurke, frühe Trauben-, 1 Kilo Mk. 94.—, 100 Gr. Mk. 11.—, 10 Gr. Mk. 1.40, 1 Port. —.50. 88a. Gurke Unikum, fleischig grünbleibend, 1 Kilo Mk. 150.—, 100 Gr. 17.20, 10 Gr. Mk. 2.—, 1 Port. Mk. —.50. 88b. Gurke, Großfrüchtige Einlege-, vorzüglich, 1 Kilo Mk. 150.—, 100 Gr. 17.20, 10 Gr. Mk. 2.—, 1 Port. Mk. —.50. 89. Gurke, Treib-, allerfrühste Mistbeet-, 1 Kilo Mk 198.—, 100 Gr. Mk. 22.40, 10 Gr. Mk. 2.60, 1 Port. Mk. —.50. 89a. Gurke, Treib-, allerfrühste Treibhaus-, 1 Kilo Mk. 480.—, 100 Gr. Mk. 52.—, 10 Gr. Mk. 5.60, 1 Port. Mk. —.60. 89b. Gurke, Kletter-gurke, 1 Kilo Mk. 150.—, 100 Gr. Mk. 17.20, 10 Gr. Mk. 2.—, 1 Port. Mk. —.50. 90. Erbse, allerfrühste Maikönigin, die frühreife aller Erbsen, riesig vollragend, 100 Kilo Mk. 332.—, 10 Kilo Mk. 36.—, 1 Kilo Mk. 4.—, 100 Gr. Mk. —.50. 91. Erbsen, Buchsbaum-, niedrige, 100 Kilo Mk. 332.—, 10 Kilo Mk. 36.—, 1 Kilo Mk. 4.—, 100 Gr. Mk. —.50. 92. Erbse, Zucker-, beste halbhohe, Fürst Bismarck, 100 Kilo Mk. 460.—, 10 Kilo Mk. 50.—, 1 Kilo Mk. 5.40, 100 Gr. Mk. —.70. 93. Erbse, Mark-, niedrige frühe Wunder-, 100 Kilo Mk. 460.—, 10 Kilo Mk. 50.—, 1 Kilo Mk. 5.40, 100 Gr. Mk. —.70. 94. Erbse, Mark-, halbhohe, sehr vollragend, Delikatess-, 100 Kilo Mk. 330.—, 10 Kilo Mk. 42.—, 1 Kilo Mk. 4.60, 100 Gr. Mk. —.70. 95. Buschbohne, allerfrühste, sehr lang- u. breitschotige vollragende Kaiser Wilhelm, 100 Kilo Mk. 1000.—, 10 Kilo Mk. 110.—, 1 Kilo Mk. 12.40, 100 Gr. Mk. 1.50. 95a. Buschbohne, allerfrühste, sehr lang- u. breitschotige, vollragende Kronprinz, 100 Kilo Mk. 790.—, 10 Kilo Mk 86.—, 1 Kilo Mk. 9.20, 100 Gr. Mk. 1.20. 96. Buschbohne, Hinrichs Riesen-, weißgrundige, fadenlose, sehr ertragreich, 100 Kilo Mk. 1080.—, 10 Kilo Mk. 118.—, 1 Kilo Mk. 13.—, 100 Gr. Mk. 1.60. 97. Buschbohne, Wachs-, gelbschotig, riesig vollragende, Dattel-, 100 Kilo Mk. 940.—, 10 Kilo Mk. 102.—, 1 Kilo Mk. 11.—, 100 Gr. Mk. 1.40. 98. Stangenbohne, ertragreiche lange und breitschotige grüne Zucker-Brech-, 100 Kilo Mk. 960.—, 10 Kilo Mk. 106.—, 1 Kilo Mk. 11.60, 100 Gr. Mk. 1.50. 99. Stangenbohne, reichtragende Wachs-, Goldkrone, gelbschotig, 100 Kilo Mk. 1060.—, 10 Kilo Mk. 116.—, 1 Kilo Mk. 12.80, 100 Gr. Mk. 1.60. 99a. Stangenbohne, türkische Feuer-, 100 Kilo Mk. 830.—, 10 Kilo Mk. 90.—, 1 Kilo Mk. 9.60, 100 Gr. Mk. 1.20. 99b. Puff-, Garten- od. Dicke Bohnen, vollragendste Erfurter, 1 Kilo Mk. 9.—, 100 Gr. Mk. 1.10. 99c. Busbohne Goliath, langschotige od. ähnl. Sorten, 1 Kilo Mk. 9.80, 100 Gr. Mk. 1.20. 100. Astern, Zwerg-, gemischt, 1 Port. Mk. —.50. Astern, halbh. gem., 1 Port. Mk. —.50. 102. Astern, hohe gemischt, 1 Port. Mk. —.50. 102a. Astern, Komet-, 1 Port. Mk. —.50. 108. Balsaminen, 1 Port. Mk. —.50. 104. Goldlack, gefüllt, 1 Port. Mk. —.50. 105. Goldlack, einfacher, 1 Port. Mk. —.50. 106. Kapuzinerkresse, rankende, 1 Port. Mk. —.50. 107. Löwenmaul, 1 Port. Mk. —.50. 108. Mohn, Th. Zieglers Prachtmischung, 1 Port. Mk. —.50. 109. Chineser Nelken, 1 Port. Mk. —.50. 110. Reseda, 1 Port. Mk. —.50. 111. Ritterspurn, 1 Port. Mk. —.50. 112. Levkojen, gefüllt, 1 Port. Mk. —.50. 113. Stiefmütterchen, großblumig, 1 Port. Mk. —.50. 114. Strohblumen, 1 Port. Mk. —.50. 115. Verbenen, 1 Port. Mk. —.50. 116. Vergißmeinnicht, 1 Port. Mk. —.50. 117. Winden, hohe, 1 Port. Mk. —.50. 118. Zinnia, gefüllt, 1 Port. Mk. —.50. 119. Samenrose. Man säe den Samen in Töpfe und hat dann schon nach 3—4 Monaten wunderbar blühende Rosenstöcke überfüllt mit schön geformten duftenden Rosen, 1 Port. Mk. —.60. 120. Schnellwachsende Blumenverzierung für Lauben, Balkon, Fenster usw., 1 Port. Mk. 1.—. 121. Blumenrasen, 1 Port. Mk. 1.—. 122. Futter- oder Runkelrübe, verbesserte Eckendorfer Riesen-Walzen, 100 Kilo Mk. 510.—, 10 Kilo Mk. 56.—, 1 Kilo Mk. 6.—, 100 Gr. Mk. —.80. 123. Futter- oder Runkelrübe, Obernsdorfer runde, gelbe, 100 Kilo Mk. 510.—, 10 Kilo Mk. 56.—, 1 Kilo Mk. 6.—, 100 Gr. Mk. —.80. 124. Futter- oder Runkelrübe, rheinische Zanker, weiße, 100 Kilo Mk. 510.—, 10 Kilo Mk. 56.—, 1 Kilo Mk. 6.—, 100 Gr. Mk. —.80. 124a. Futter- oder Runkelrübe „Mammut", weiße Riesen, Zucker-, auch vorzüglich zum Bereiten von Zuckersaft, 100 Kilo Mk. 510.—, 10 Kilo Mk. 56.—, 1 Kilo Mk. 6.—, 100 Gr. Mk. —.80. 124b. Futter- oder Runkelrübe „Mammut", rote, 100 Kilo Mk. 510.—, 10 Kilo Mk. 56.—, 1 Kilo Mk. 6.—, 100 Gr. Mk. —.80. Nachstehende drei Sorten Riesenmöhren sind das größte, was in Deutschland in Möhren existiert, eignen sich hervorragend den Riesenertrag für feldmäßigen Anbau als Viehfutter, sind aber auch als Speisemöhren zu verwerten. 134. Möhren, Theophil Zieglers, weiße Riesen, 1 Kilo Mk. 78.—, 100 Gr. Mk. 9.40, 10 Gr. Mk. 1.10, 1 Port. —.50. 135. Möhren, Theophil Zieglers rote Riesen, 1 Kilo Mk. 92.—, 100 Gr. Mk. 10.60, 10 Gr. 1.30, 1 Port. Mk. —.50. 136. Möhren, Theophil Zieglers rote Riesen, 1 Kilo Mk. 92.—, 100 Gr. Mk. 10.60, 10 Gr. Mk. 1.30, 1 Port. Mk. —.50. 136. Möhren, Theophil Zieglers gelbe Riesen, 1 Kilo Mk. 78.—, 100 Gr. Mk. 9.40, 10 Gr. Mk. 1.10, 1 Port. Mk. —.50.

Pflanzet Tabak!

137. Im Anbau von Tabak liegt für jeden Landwirt ein großes Geschäft, auch jeder Gartenbesitzer kann sich seinen Bedarf mit Leichtigkeit auf einem kleinen Stück Land selbst bauen. Meine Sorte Tabak, hoher breitblättriger Riesen-, wächst in jedem Boden, ist nebenbei eine schöne über zwei Meter hohe Zierpflanze; seine getrockneten Blätter — über ½ Meter lang — liefern gute Zigarren und besten Tabak für die Pfeife. Tabakssamen wird geeignet wie jeder anderer Samen, die Pflanzen verpflanzt auf ungefähr einen Meter Entfernung. 100 Port. Mk. 60.—, 10 Port. Mk. 7.—, 1 Port. Mk. —.80. — 54. Pfeffer; jedermann kann sich echten Pfeffer, welcher überall wächst und nirgends zu kaufen ist, selbst bauen. 10 Port. Mk. 4.50, 1 Port. Mk. —.50. Kleesamen, echte Thüringer Luzerne, Preise, welche sich täglich ändern, auf Anfrage

Theophil Ziegler, Samengroßzüchterei, Erfurt.

Wiederverkäufer erhalten auf Verlangen die Preisliste für Wiederverkäufer bei Abnahme großer Posten auch für Portionspackungen von Gemüse und Blumensamen sowie Schaufenster-Verkaufskasten mit kleinen Fächern.

Inserat herausschneiden und aufbewahren! Erscheint nicht oft!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219190212-11/fragment/page=0004

Gemeindewahlen und Sozialismus.

Das schaffende Volk muß nun alle Kräfte mobil machen und zusammenfassen, um bei den überall bevorstehenden Gemeindewahlen den führenden Einfluß zu erlangen. Interesselosigkeit und Lauheit würde sich für Jahrehinaus bitter rächen. Denn bei den Wahlen zur Kommunalvertretung handelt es sich darum, welche Formen unser Leben in Hinkunft erhalten soll.

Der Kommunal-Sozialismus hat von früher her keinen guten Klang. Seine gemäßigten Vertreter, welche den entschiedenen Gegensatz zwischen Nichtarbeitern und Arbeitern so gern zurückstellen wollten, welche sich Gegenwartserfolge wünschten, um dem bloß politischen Kampf zu entgehen und das Endziel nicht mehr im ursprünglich revolutionären Geiste auffaßten, vertieften sich in technische und lokale Fragen. Da war auch ein Zusammenarbeiten mit fortgeschrittenen Männern der Kommunalverwaltungen in der Praxis durchaus möglich, da eröffnete sich ein breiter Horizont für Praktiker, für Menschen guter Gesinnung, für rechtschaffenes, ehrliches, gemeinnütziges Streben. Aber wie weit blieb alle diese Kommunalpolitik von dem Höhenflug der sozialistischen Idee entfernt! Denn selbst die radikale Gesinnung mußte inmitten der bürgerlichen Mehrheit einer Stadtverordnetenversammlung nur Kompromisse schließen und konnte unter dem reaktionären Eingriffsrecht der staatlichen Verwaltung nichts Entscheidendes erreichen.

Die deutschen Gemeinden hatten nie eine besonders große Autonomie. Keine einzige große Gemeinde konnte bei dem veralteten Wahlrecht eine sozialistische Mehrheit erhalten. Daher war der kommunal-sozialistische Politiker praktisch immer genötigt, seine Grundsätze zurückzustellen, mitzuarbeiten, mitzuberaten und an Reformen mitzuwirken, welche gemeinnützig, wohltätig und sachgemäß sind, aber niemals dem sozialistischen Prinzip gerecht werden konnte.

Heute ist das anders. Die Zeit des Sozialismus ist gekommen und daher kann heute der Kommunalsozialismus von prinzipieller Bedeutung werden.

Die Stadtverwaltungen haben bis heute darunter gelitten, daß in ihnen der Einfluß des Hausbesitzers überwog. Von seinen Interessen aus wurden alle Fragen erörtert. Der Hausbesitz als kapitalistische Schicht aber wäre zu schwach gewesen, um sich dem Gesamtinteresse gegenüber durchzusetzen und so bildete sich auch in den Stadtverwaltungen der feste Zusammenschluß aller kapitalistischen Kreise heraus, der für sämtliche Vertretungskörper charakteristisch ist. Jo, in den Beratungssälen der Gemeinden spielte dieses interessenmäßige Moment eine besonders große Rolle. Keine politischen Gesichtspunkte, sondern wirtschaftliche Interessen waren es, nach welchen die praktischen Fragen gelöst wurden.

Es ist der große Gedanke des Sozialismus, daß in ihm das Interesse der Schicht, welche er in erster Linie vertritt, nämlich das Interesse der Arbeiterschaft zugleich das allgemeine Interesse darstellt. Nicht bloß deshalb, weil die Arbeiterschaft die Mehrheit der Bevölkerung, zumal der Großstädte bildet, sondern weil der Arbeiter, wenn er nur sein eigenes Interesse richtig versteht, zugleich auch das der Allgemeinheit wahrnimmt. Hoher Lohn der Arbeiter — wie ist der anders möglich, als bei großer Ergiebigkeit der gesellschaftlichen Arbeit. Billige Preise — wie sind sie anders möglich als bei großen Erzeugungsmengen? Wenige Unternehmer können von der Ausbeutung vieler Arbeiter leben, aber die überwiegende Zahl der Arbeiter kann nicht besser leben, wenn sie die Unternehmer ausbeutet.

So auch in der Kommunalwirtschaft. Ueberwiegen die Arbeitervertreter, so werden sie vernünftigerweise nicht rein egoistisch vorgehen, sie würden sich dadurch nur selbst schädigen. Sie werden gemeinwirtschaftlich handeln und eine neue sozialistische Wirtschaft in der Kommune schaffen.

*

Die Aufgaben dieser Kommunalwirtschaft sind ebenso mannigfaltig, als reizvoll und schwierig. Das Schulwesen einer sozialistischen Stadt ist anders aufgebaut als es bisher üblich war. Aufgabe der Städte zumal wird es sein, alle die Einrichtungen zu schaffen, welche die Institutionen der Arbeiterräte durch gediegene Ausbildung begabter Arbeiter aktionsfähig macht, insbesondere solange die Staatsverwaltungen und die Reichsleitung es ablehnen, diesen Weg zu gehen, wird es Aufgabe der sozialistischen Kommunen sein, ihre Kräfte in den Dienst dieser Aufgaben zu stellen. Bisher haben die Städte lediglich Handels- und Industrie-Hochschulen gegründet, deren Notwendigkeit auch in Hinkunft niemand bestreiten wird. Die sozialistische Kommune wird besondere Schulen für die geistige Durchbildung der Arbeiterschaft errichten und sie wird diese Anstalten in einen organischen Zusammenhang mit den übrigen Bildungs- und Kultureinrichtungen bringen.

Auf dem Gebiet der Nahrungsmittelversorgung hat der Krieg die Uebernahme neuer Aufgaben notwendig gemacht, welche auch heute noch fortbestehen. Organisationsformen der Lebensmittelerzeugung und -verteilung sind geschaffen worden, welche erhalten bleiben müssen, um gleichmäßige Belieferung, gesunde Preispolitik und sachgemäße Unterstützung Bedürftiger zu garantieren. Auch hier würde eine bürgerliche Mehrheit schon ihrem Interesse nach nicht in der Lage sein, radikal und prinzipiell vorzugehen.

Eine der wichtigsten Aufgaben, welche den künftigen sozialistischen Gemeinden obliegen werden, ist die Beschaffung billiger und guter Wohnungen. Nehmen wir hierzu den stärkeren Einfluß der Stadt in der Gesundheitspflege, die Versorgung mit Heilmitteln, erwägen wir, in welch hohem Maße schon heute die Lieferung von Wasser, Licht und Kraft und das gesamte Verkehrswesen in den Händen der Kommunen liegt, und wie durch alle diese Einrichtungen die kommunale Wohnungspolitik in der Zukunft erleichtert wird, so sehen wir, daß schon durch die Maßnahmen auf diesem Gebiete für die Gemeinden sich eine großzügige Wirtschaftspolitik als möglich und notwendig ergibt. Insofern, als durch diese kommunale Wirtschaftspolitik den Gemeinden ein entscheidender Einfluß auf große Industrien gesichert wird, ist der Kommunalsozialismus geradezu als Aufbau der sozialistischen Gemeinschaft von unten her, von den Konsumenten her zu betrachten. Während also bisher die Kommunen Vertreter des kapitalistischen Interesses waren, gemildert durch das Schwergewicht der industriellen Arbeitermassen, während alle sogenannten kommunalsozialistischen Maßnahmen nur Zugeständnisse waren, welche die Arbeiterschaft mühsam den bürgerlichen Parteien abgerungen hat, so werden die sozialistischen Kommunen da eine Fülle sozialistischer Arbeit und Macht in sich schließen.

Darum wenden sich auch die Blicke der radikalen Sozialisten mit Recht diesen Aufgaben zu. Bei dem Kommunalsozialismus der Zukunft handelt es sich nicht um Experimente im kleinen, sondern um den lokalen Unterbau einer sozialistischen Volkswirtschaft. Dieser ist möglich, insoweit die Einwohner der Stadt einen geschlossenen Konsumentenkreis bilden, insoweit die Industrien und Gewerbegruppen fast ausschließlich für die Bewohner einer Stadt arbeiten. Warum soll es nicht kommunales Baugewerbe, kommunale Möbelfabriken geben, so wie es heute kommunale Straßenbahn gibt? Mehr noch: wenn die Stadt eine Vereinigung aller in einer Stadt wohnenden Konsumenten ist, wenn sie mit den Konsumvereinen in ihrem Weichbild in Hinkunft vielleicht in ein großes wirtschaftliches Gebilde zusammenfließt, und die Verbindung herstellt zwischen Erzeugung und Verbrauch für einige große, in sich geschlossene Wirtschaftszweige — wie nahe ist von hier aus der Weg zu einem Zusammenschluß von Kommunen, welche Großunternehmungen gemeinsam betreiben und zur Deckung ihres Bedarfs sich ganze Industriezweige angliedern. Alle Einrichtungen, Maschinen, Werkzeuge für die kommunalen Betriebe können derart in eigenen Werkstätten hergestellt werden. Solche Kommunalverbände werden von jetzt an in der Gesetzgebung vorgesehen sein müssen, und sie bilden die Grundlage für eine weitgreifende Sozialisierung großer Industrien.

Wenn wir die Zukunft richtig beurteilen, so wird sich binnen kurzem in Deutschland ein Netz sozialistischer Kommunen mit eigenem, kulturellem Leben und eigener Entwicklung ihrer Produktivkräfte bilden. Während der Staat oder das Reich die Schwerindustrie zentral erfassen wird, so werden der Bund der Kommunen und Kommunalverbände, z. B. durch das Zwischenglied der Genossenschaft, die bisher verarbeitenden Industrien in ihre Einflußsphäre ziehen.

Darum bedeutet heute die bürgerliche Mehrheit in der Nationalversammlung keineswegs, daß der Sozialismus praktisch in Deutschland unmöglich sei und gegen das Prinzip der Demokratie verstoße. Im Gegenteil. Das Prinzip der Demokratie in der Gemeinde bedeutet den Kommunalsozialismus und damit **zugleich, daß der Sozialismus auch für die deutsche Volkswirtschaft auf dem Marsche ist.**

Und das ist die Bedeutung der Gemeindewahlen!

Briefkasten der Redaktion.

G. S. in M. Ihre Anfrage ist doch sehr unklar. Einer Beschäftigung in F. steht nichts entgegen, wenn es möglich ist, daß Sie hinkommen.

Alter Abonnent 25. Die Unterhaltsgelder können bei veränderten Verhältnissen neu festgesetzt werden. Antrag ist an das Amtsgericht zu richten. An sich sind Sie verpflichtet, die während des Krieges aufgelaufenen Beträge nachzuzahlen. Davon kann etwaige Kriegsfamilienunterstützung abgezogen werden.

A. S., Holzweißig. Der Austausch der Gefangenen hat schon begonnen, geht aber nicht so schnell vonstatten. Vielleicht schicken Sie keine Pakete mehr.

O. R. Für Januar steht Ihnen als Kriegsbeschädigten die doppelte Rente zu. Wenden Sie sich an den Regierungspräsidenten Merseburg.

G. M. W. Wenn dem Arbeitgeber an dem Einbruch irgendwelche Fahrlässigkeit nicht nachgewiesen werden kann, steht Ihnen einen Schadenersatz für die gestohlenen Sachen nicht zu.

R. 110. Die Umsatzsteuer bei dem Hausverkauf ist zu zahlen nach der Höhe des Kaufpreises. Es kommt dabei auf Ihr Einkommen nicht an.

W. Heideburg. Die Unterstützung ist noch zwei halbe Monatsraten nach der Entlassung zu zahlen. Dann müssen Sie den Vater ausfindig machen.

Dortmund Qu. 9. Gegen die Ablehnung der Militär-Hinterbliebenenrente können Sie Beschwerde beim Kriegsministerium erheben. Werden Sie auch dort abgewiesen, können Sie nichts weiter machen.

Wahlfonds der Unabh. Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (Kreisverein Halle u. Saalkreis).

Quittung. Es gingen folgende Beträge ein: Versammlung Letzter Dreier (Tellersammlung) 34 Mk., Versammlung Volkspark 14,27 Mk., Versammlung Pfälzer Schießgraben 31,31 Mk., Liste 383 8,50 Mk., Liste 33 8,50 Mk., Liste 411 16,75 Mk., Hauptwerkstatt (Abteilung III) 53,75 Mk., Liste 114 10,25 Mk., Versammlung Zwintschöna 34 Mk., Liste 398 17,50 Mk., Liste 424 und 425 6,30 Mk., Ungenannt 8 Mk., Versammlung Naundorf 19,30 Mk., Versammlung Kanena 25 Mk., Liste 399 3,50 Mk., Liste 121 9,00 Mk., Liste 128 17,80 Mk., Liste 305 2,80 Mk., Demonstration der Bergarbeiter von Gröbers, Bruckdorf und Ammendorf 186 Mk., Liste 410 64,50 Mk., Versammlung Lettin 35,40 Mk., Brachstedt: Liste 375 11,65 Mk., Liste 47 8 Mk., Liste 15 8,50 Mk., Liste 351 83 Mk., Letzter Dreier (Sammlung) 37,90 Mk., Liste 405 29,80 Mk., Liste 406 26,77 Mk., Liste 407 16,20 Mk., Volkspark (Sammlung) 135,68 Mk., Matthes (Leinawerke, Parade 681/25) 10 Mk., Liste 12 58,15 Mark, Liste 421 10,50 Mk., Liste 423 16,50 Mk., Liste 441 7 Mk., Liste 259 36 Mk., Solarölfabrik Dölnitz-Ölsendorf 25 Mk., Hauptwerkstatt (Abteilung Kesselschmiede) 85,50 Mk., Versammlung Morl 24 Mk., Liste 218 6,20 Mk., Liste 368 17,35 Mk., Liste 369 13,65 Mk., Liste 270 19,05 Mk., Liste 371 21,90 Mk., Liste 422 (Hauptwerkstatt, Transport-Kolonne) 30 Mk., Versamml. Dölnitz (Tellersammlung) 11,73 Mk., Lettin (Sammlung) 44,21 Mk., Kleinkugel (zum Wahlfonds) 20 Mk., Frau Rothe geb. Lorenz, Kanena 5 Mk., Liste 16 11 Mk., Liste 415 17,40 Mk., Liste 442 24 Mk., Volkspark (Tellersammlung) 65,50 Mark, Erster Athleten-Klub Halle a. S. 1890 15 Mk., Versammlung Zwintschöna 29 Mk., Versammlung Fischerben 20. 1. 10 Mk., Versammlung Fischerben 25. 1. 16,50 Mk., Liste 444 (Möslich) 17,55 Mk., Versammlung Gutenberg 14,56 Mk., Versammlung Dölnitz 30 Mk., Versammlung Wormlitz 22,50 Mk., Versammlung Letzter Dreier 24,95 Mk., Liste 430 8,25 Mk., Liste 188 20,90 Mk., Liste 189 41,50 Mk., Liste 79 21 Mk., Liste 165 10,50 Mk., Liste 166 13,90 Mk., Liste 170 14,15 Mk., Liste 169 16,70 Mk., Liste 171 9,90 Mk., Liste 199 6,20, Liste 191 53,10 Mk., Liste 384 6,10 Mk., Liste 361 12,50 Mk., Liste 293 39,41 Mk., Liste 439 10,10 Mk., Liste 296 21,50 Mk., Liste 159 4,50 Mk., Liste 290 11,05 Mk., Versammlung Schnabel 28,25 Mk., Versammlung Kröllwitz 14,25 Mk., Versammlung Kanena 11,65 Mark, Versammlung Sandersleben 15 Mk., Liste Ammendorf (Schiepe) 81,46 Mk., Verband der Kupferschmiede zum Wahlfonds 30 Mk., Volkspark (Tellersammlung) 50,88 Mk., Kaiser Wilhelms-Halle 41,18 Mk., Liste 168 (Munitions-Abteilung Beesen) 35,05 Mk., Liste 172 (Munitions-Abteilung Beesen) 49,50 Mk. (1. Rate), Versammlung Dölau 79,20 Mk., Dieskau 19,21 Mk., Alb. Thiele, Oppin (zum Wahlfonds) 5 Mk., Versammlung in den Theresiälen am 20. 1. 19 49,69 Mk., Versammlung Burg 50,25 Mk., Versammlung Beesen 77 Mk., Versammlung Ölsendorf 106,80 Mk., Rösler (Wahlfonds) 5 Mk., Liste der Marinekompagnie 81,50 Mk., Naundorf (Saalkreis) 8,75 Mk.

Das Parteisekretariat.

Der Lotse und sein Weib.

28] Roman von Jonas Lie. Nachdr. verb.

Achtzehntes Kapitel.

An einem hellen Oktobertage treffen wir Salve als Schiffer auf der Brigg (eine Brigg hat zwei Masten, Fockmast und Großmast, welche mit Marsen und Rahen getakelt sind) Apollo wieder draußen auf der See. Er führte eine Bauholzladung nach Pürmurende.

Als er erst seine Seemannseitelkeit befriedigt, war er mit seinem alten aus den Fugen gegangenen Fahrzeug recht wohl zufrieden — schon deshalb, weil es sein Fahrzeug war. Die Besatzung bestand alles in allem in sieben Mann aus Tromsö und Rotterdam, wo er selbst seinen Aufenthalt genommen. Die Leute hielten dafür, daß sie zu einem strengen Mann an Bord gekommen seien, doch merkten sie zugleich, daß er sie anständig behandelte. Sie hatten schon mancherlei erfahren; allein nun sahen sie gleich bei der ersten Fahrt, daß sie mit einem unglaublichen Waghals segelten, dessen einziges Dichten und Trachten darauf gerichtet war, vorwärts zu kommen und möglichst viele Touren zu machen, ehe das Eis gegen die Weihnachtszeit in dem Geschäft Einhalt gebot. Er segelte in schwerem Sturm aus, und auf die gedäuchterten Bedenken antwortete er nur in aller Munterkeit, dazu sei der Wind ja da, um mit ihm vorwärts zu kommen.

Der Apollo ging mit einem halben Schleier unter Segel und Alis Bubwagen saß am Steuerrade. Salve hatte ihn in Arendal wieder getroffen und überredet, mitzufahren.

Was ihn an diesem Manne besonders fesselte, war die unerschütterliche Heiterkeit und die Liebe, mit der er Weib und Kind umfaßte; kaum gönnte er sich die Portionen an Bord. Oft stand Salve bei ihm und lauschte seinen naiven Erzählungen von den zahllosen Widerwärtigkeiten, die er überstanden.

Der barsche Kapitän, der von Empfindsamkeit soweit entfernt schien wie vom Mond — der Kapitän beneidete seinen Rudergast; er dürstete nach der Heiterkeit, die dieser Mann besaß, und brütete beständig darüber, daß er dies hätte auch haben können —, wenn er nur trenherzig dumm genug gewesen wäre, alles zu glauben. Aber leider war er kein einmal nicht blind geboren. Elisabeth hatte — dies war mehr als bewiesen — ihre beste und erste Empfindung dem Marineoffizier geschenkt, und nachher, ja nachher wäre er vielleicht gut genug gewesen.

Mehr als sonst hatte er das nagende Gefühl, wie niedrig und häßlich seine Denkart gegen die jenes Mannes abstach, in dessen Gemüt sicherlich alles das emporgestiegen wäre, was zuzuzisten Elisabeths gesprochen hätte; er bewunderte den einfältigen Nils, der so ruhig reifte und so heiter heimkam, ohne daß sich auch der mindeste Zweifel in sein Herz schlich. Er stellte sich denselben vor, wie er mit einer gewissen Würde in seinem Hause saß, ein Kind auf jedem Knie, während die übrigen an ihm herumhingen und -kletterten.

Solche Betrachtungen beschäftigten ihn, während er ungewöhnlich lang und oft stehen bleibend auf der Decklast auf und ab ging; und dieser Gedanke warf einen Schimmer auf sein Gesicht, als er sich entschloß, vom Pürmurende nach Amsterdam zu gehen, um Elisabeth zu sehen.

Neunzehntes Kapitel.

Der Schiffer Gardloit, zu dem Elisabeth gekommen, bewohnte die belebte Straße, die zu den Docks hinabführt. Madame Gardloit, eine kränkliche Frau mit vier halberwachsenen Kindern, fand immer mehr eine Stütze in der gesunden und starken Natur des Mädchens, das in ihrer Bedrängnis so glücklich zum Entsatz gekommen, und nachsichtig schickte sie sich in die vielen Eigenheiten von Elisabeths Wesen. Ein eigner Ernst machte diese für ältere Leute anziehend, andrerseits konnte sie im Spiel mit den Kindern wild und ausgelassen sein — oft ging es mit Elisabeth an der Spitze Trepp auf, Trepp ab, so daß Madame Gardloit manchmal gern Einhalt getan hätte. Zu anderen Zeiten war das Mädchen wieder den ganzen Tag so gedankenvoll und wortkarg, daß man glauben mußte, sie leide an Heimweh.

Die jungen Herren, die ins Haus kamen — ein eleganter Kommis aus einem der großen Kontors der Stadt, der ein bisschen den Mynheer spielte, und ein hellhaariger, rotwangiger Schifferssohn aus Mieland — waren beide Gardloits Verwandte. Obgleich Elisabeth in ihrer selbstvergessenen Geradheit ihnen gegenüber die steiferen gesellschaftlichen Formen nicht zu kennen schien, hatten diese doch bald gemerkt, daß es etwas gab, was ihnen verbot, sich dem jungen Mädchen über die Grenze hinaus zu nähern, die sie selbst ihnen zog. Die beiden jungen Leute kamen regelmäßig jeden Sonntag, waren aufeinander überaus eifersüchtig, überboten sich bei jeder Gelegenheit und hatten beide die bestimmte Empfindung, daß sie vergeblich seufzten.

Als Schiffer Gardloit im nächsten Herbst heimkehrte, erzählte er, daß sich Marineleutnant Beck mit der Tochter des Postmeisters von Arendal, mit Marie Forsberg, verlobt habe, und überbrachte Elisabeth die Grüße der Braut. Die Hochzeit sollte im Frühling stattfinden.

Diese Nachricht verursachte ihr große Freude; denn oft hatte es schwer auf Elisabeth gelastet, daß Beck um ihretwillen vielleicht unglücklich sei; sie schloß dies eben aus ihrem Gefühl für Salve. Es war wie ein stiller Festabend für sie, als sie um die Bettzeit in ihrem Zimmer allein am Fenster saß und über den Kanal mit seinen Schiffen hin in den ruhigen Mondscheen hineinsah. Sie dachte an ihre Freundin, deren Grüße ihr sagten, daß jene nichts von ihrem Verhältnis zum Leutnant wußte — sie fühlte sich erleichtert, so erleichtert, daß dieser die Sache leicht genommen. Ein Lächeln, das ihre Lippen umspielte, zeigte ihr gleichzeitig, daß er nach seinem Wert gewogen wurde, und während der Mond den gelben Fensterrahmen auf die Wand über ihrem Bett zeichnete, glitten ihre Gedanken den Weg, den sie am liebsten erwählten — hinaus in die Welt zu Salve.

So saß sie, indem das dichte, aufgelöste Haar über die wohlgeformten Schultern floß, zusammengesunken und geistesabwesend da. Der Ausdruck ihrer Züge wurde stets trauriger, die und da lief ein Zucken über ihr Gesicht. Es kam manchmal so bitterschwer über sie, daß durch ihr Verschulden Salve in die weite Welt gegangen und ein verzweifelter Mensch geworden — dies war ein still nagender Kummer, dem sie stets zu entgehen suchte und der bei welchem sie doch wieder so gern verweilte. In ihren Träumen sah sie ihn, unglücklich und stolz, das bleiche Gesicht mit den scharfen, klugen Augen haßerfüllt nach ihr gerichtet, die dies alles verschuldet. Ihr schwebte der Gedanke vor, als Matrose verkleidet in die Welt zu ziehen, um ihn aufzusuchen. Doch fand sie ihn dann, so wußte sie, sie würde vor Scham sich nicht getrauen, ihm vor die Augen zu treten; denn sie hatte so mit wie einem andern gehört, und um nichts auf Erden wollte sie in seinen Blicken eine harte Zurückweisung lesen.

Sie schlummerte traumhaft, das Haupt auf den Arm gelegt, bis sie, gegen das Fenster gelehnt, endlich einschlief.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219190212-11/fragment/page=0005

Halle und Saalkreis.

Halle, den 12. Februar 1919.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Die Nationierung des Roßfleisches aufgehoben.

Der Ernährungsausschuß des A.- und S.-Rates gibt folgendes bekannt:

Die auf Veranlassung des hiesigen Arbeiter- und Soldatenrates durchgeführte Rationierung des Roßfleisches auf Reichsfleischkarten, wodurch der hiesigen Bevölkerung die Möglichkeit einer gerechten, gleichmäßigen Belieferung gegeben war, kann leider nicht aufrecht erhalten werden, da im übrigen Reichsgebiet mit Roßfleisch freier Handel getrieben wird, welcher Umstand erlaubt, daß das Fleisch durch Schleichhandel und zu Wucherpreisen verschoben wird. Eingaben der hiesigen Roßschlächter, sowie des hiesigen A.- und S.-Rates an die Regierung, welche verlangten, die Rationierung auf Reichsfleischmarken und die Festsetzung von Höchstverkaufspreisen und Höchsteinkaufspreisen (Stallhöchstpreise) durch Reichsgesetz einzuführen, blieben erfolglos. Der A.- und S.-Rat sieht sich daher gezwungen, um überhaupt noch Roßfleisch der Hallischen Bevölkerung zuführen zu können, die Rationierung aufzuheben und den Roßfleischverkauf auf Kundenlisten zu veranlassen. Ebenso dürfte der A.- und S.-Rat in Kürze veranlaßt sein, für eine geringe Heraufsetzung des Verkaufspreises für Roßfleisch, Stellung zu nehmen. — Eine Bekanntmachung über den Verkauf von Roßfleisch auf Kundenliste erscheint in den nächsten Tagen durch den Magistrat.

* **Hallische Lehrerkammer.** In ihrer letzten Sitzung beschloß, wie man uns schreibt, die Vertreterschaft aller Hallischen Unterrichtsanstalten die sich bisher als Hallischer Lehrerrat bezeichnete, fortan den Namen Hallische Lehrerkammer anzunehmen. Ihre Hauptaufgabe erblickt sie in der Vorbereitung und der Herbeiführung der Errichtung gesetzlich anerkannter Lehrerkammern. Bis dahin betrachtet sie als ihre Aufgabe, die gemeinsamen Interessen der gesamten Lehrerschaft und der Unterrichtsanstalten Halles wahrzunehmen, die Behörden in der Förderung des Hallischen Schulwesens durch tatsächliche Mitteilungen, Anträge und Erstattung von Gutachten zu unterstützen, für die pädagogisch-wissenschaftliche Fortbildung der Lehrerschaft und den Ausbau des Volksbildungswesens in Halle einzutreten, pädagogische, schulpolitische und wirtschaftliche Fragen des Lehrerstandes zu erörtern und zu ihnen — unter Ausschaltung aller parteipolitischer Gesichtspunkte — Stellung zu nehmen. Der derzeitige Vorstand der Hallischen Lehrerkammer setzt sich zusammen aus den Herren Frischeisen-Köhler (Universitätsprofessor), Crüger (Studienrat), H. Haase (Mittelschulrektor), Thomas (Volksschulrektor).

* **Bund für Volkskraft.** Am Freitag, den 14. Februar, abends 8½ Uhr, wird Herr Dr. Strauch, Facharzt für innere Krankheiten im Auditorium Maximum der Universität, einen Vortrag Ueber das Alter halten. Eine Behandlung dieses Gegenstandes ist in der Gegenwart besonders naheliegend bei dem großen körperlichen und seelischen Abbau unserer ganzen Generation, der durch die Kriegsnöte bedingt ist. Es dürfte bei der Schwere des jetzigen Daseins weiteste Kreise interessieren, wie die Gesundheitspflege des Alters von ärztlichen Gesichtspunkten aus zu behandeln ist.

* **Dies irae, die neue Tragödie von Anton Wildgans,** brachte es am Sonnabend bei der deutschen Uraufführung im Stadttheater bekanntlich nur zu einem schwachen Erfolge und entging nur mit knapper Not einer vollständigen Ablehnung. Fast die gesamte Kritik der Hallischen Presse gab der Auffassung Ausdruck, daß die Schuld dafür beim Dichter selbst und bei den Mängeln seines Werkes zu suchen sei, ließ jedoch dem hohen Wollen, idealen Streben und der Großartigkeit der Gedanken des Dichters volle Anerkennung und Gerechtigkeit widerfahren. Auch wir haben diese Seite der Dichtung ausdrücklich hervorgehoben, konnten aber unbeschadet dessen auch die Schwächen des Stückes, seine psychologischen Unzulänglichkeiten und die hohen künstlerischen Ansprüchen nicht genügende Durchführung der ihm zugrunde liegenden Idee nicht übersehen. Im Gegensatz zu diesem Urteil, das mit dem der übrigen Hallischen Zeitungen übereinstimmt, ist ein Berliner Schriftsteller, welcher der Aufführung beiwohnte, der Meinung, daß für den geringen Erfolg des Dramas ausschließlich nur Spielleitung und Darstellung verantwortlich zu machen seien. Den Beweis dafür sucht er in einer Zuschrift an uns zu führen, in der er sich des Dichters und seines Werkes mit Wärme annimmt, und um deren Abdruck er uns bittet. Nun ist ja, wie jedes Urteil über Kunst, so auch das seine rein subjektiv, aber in seinem Kern enthält es doch ein Stück Wahrheit. Und zum anderen ist es auch nach der Richtung bemerkenswert, daß es zeigt, daß wir in der „Provinz" Darstellungen von Bühnenwerken doch mit einem weit bescheidenerem künstlerischen Maßstab messen müssen, als die durch die hervorragende Kunst erster Darsteller anspruchsvoller gewordenen Berliner. — Aber dieser Umstand allein ist nicht die Ursache dafür, wenn die Theaterkritik in der „Provinz" die Leistungen der Bühnenkünstler anders beurteilt, als dies in der Geistes-Metropole Berlin geschehen mag, sondern es kommen da eine Reihe von tatsächlichen und sozialen Momenten hinzu, die zu beachten eben nicht Sache jedes Kritikers ist. . . .

Unter Wegkassung ihrer schärfsten und „temperamentvollsten" Ausdrücke lassen wir von der Zuschrift nunmehr (auch zu Nutz und Frommen von Spielleitung und Darstellern des Stadttheaters) den wesentlichsten Teil folgen:

„Das Stadttheater spielte „Ueber unsere Kraft". „Dies irae" hieß das Stück, sowohl „Tag des Zornes", für Anton Wildgans, wenn er dabei gewesen wäre. . . . Es ist wirklich ein „starkes Stück" das uns geboten wurde. Nicht mißverstehen! Ein Stück, das nicht umzubringen ist. Das Stadttheater hat es trotzdem fertig gebracht. Wildgans tritt hier für ein Problem ein, das wert ist, ohne Rücksicht auf Mucker und alte Tanten, öffentlich verhandelt zu werden. Er tut es mit dem heißen Herzen eines echten Dichters. Herr Nodes zeichnete verantwortlich für Inszenierung und Spielleitung. Für ersteres zutreffend, für das zweite „unverantwortlich. Die Hauptrolle spielte Herr Bilcke. Es ist eine Gewaltheit des Dichters, ähnlich wie in seinem Stück „Armut", einen jungen Manne philosophische, wohl auch altklüge Worte in den Mund zu legen. Daher ist besondere Vorsicht nötig. Herr Bilcke kümmerte sich nicht darum, sondern spielte, stöhnte und ächzte munter darauflos, um doch zeitweilig verblüffend echte Töne zu finden. Herr Rebhach als Vater und Helene Achterberg als seine Frau . . . hatten das Wesen ihrer Rollen ebensowenig erfaßt. Diese Szenen zwischen Mann und Frau, die etwas von Strindbergs Geist umweht sind, müssen daher in seinem Sinne: leidenschaftlich, ironisch, verhalten, messerscharf, kurzaufspeitscht gespielt werden, nicht aber . . . Weshalb waren der gütige, harmlose Hausfreund, die Royalschnipp, das Rosl und die Taube auf dem richtigen Wege! Bleibt Herr Direktor Sachse als Rabanier. Ein junger Mensch? — Kaum. Trotzdem glaubhaft, oft ausgezeichnet. Er packte die Rolle etwas semitisch an, was ihm übrigens ganz gut lag. Weshalb soll man nicht annehmen, daß der Dichter aus Wien einen jenen jungen Galizier aus dem ehemaligen Osterreich-Ungarn vor sich sah, der geschwiegelt, gepriegelt, sein unverdientes Schicksal durch die Jahre trägt bis zum „dies irae", zu dem Augenblick der Abrechnung. Was aber geschah in diesem Augenblick? Angesteckt von Herrn Rebhach wurde aus dem Ankläger ein Volksredner . . . ein Volksschullehrer, der einen . . . Chor Verse sprechen ließ, die es weiß Gott nicht verdienen das Stück zu einem . . . Kerrbild auswachsen zu lassen, das das Lachen der Zuhörer herausfordern mußte und das Stück zu einem endgültigen Durchfall machte . . . Es muß einmal gesagt werden, daß solche Aufführungen mit ernster Kunst wenig zu tun haben, den Dichter nur schaden und lieber unterbleiben sollten. — Ein Mitglied des Schutzverbandes Deutscher Schriftsteller."

Stadttheater. Heute, Mittwoch, wird Lothar Schmidts Lustspiel Nur ein Traum wiederholt. Donnerstag Die lustigen Weiber von Windsor, komische Oper von Nicolai. Freitag erste Wiederholung der Tragödie Dies irae von Anton Wildgans. Sonnabend Die Fledermaus. Sonntag nachmittag Volksvorstellung Ueber unsere Kraft 1. Teil. Sonntag abend erstmalig in neuer Einstudierung Aida, Oper von Verdi.

* **Gestohlen wurden** gestern abend einer in der Ludwig-Wucherer-Straße wohnhaften Arbeiterin aus ihrem im Hofe befindlichen Keller etwa ein Zentner Briketts und ein halber Zentner Kartoffeln. Aus dem Hofe eines Grundstücks in derselben Straße stahlen Diebe fünf Kaninchen im Werte von 150 Mark, die sich in einem verschlossenen Kaninchenstall befanden.

Ammendorf. Eine Gemeindevertretersitzung machte sich am Dienstag in alter Besetzung notwendig, um über die Neuwahlen zur neuen Gemeindevertretung Beschluß zu fassen. In das Wahlkommissariat wurden durch Zuruf Zimmermeister Möbus und Jähnig ohne Widerspruch gewählt. Die Gemeindevertreterwahl findet am Sonntag, den 2. März, nach Maßgabe der Nationalversammlungswahl statt. Es werden 18 Vertreter gewählt; die Schöffen unterliegen einer Neuwahl nicht sondern verbleiben bis Ablauf ihrer Wahlperiode im Amte (1923). Beschlossen wurde ferner, daß nur 20 Unterschriften bei Einreichung jedes Wahlvorschlags nötig sein sollen. Die aufgestellten Kandidaten wie auch die Unterfertiger der Vorschläge müssen in die Wählerliste eingetragen sein. Bis 28. Februar sind Eintragungen in die Wählerliste zugelassen für vom Militär ordnungsgemäß mit Entlassungspapieren versehene Mündige Einwohner, wie für solche, die durch andere Umstände nicht in die Liste zur Nationalversammlungswahl aufgenommen sind. Es liegt also im Interesse aller solcher, sich beizeiten um Eintragung in diese Liste zu bemühen.

— **Achtung, Wähler!** Hier zirkuliert in gewissen Kreisen das unsinnige Gerücht, bei den stattgefundenen Wahlen wären im Beesener Wahllokal usw. die Gegner insultiert und deren Stimmzettel vernichtet worden. Das Gerücht ist aufgebrummen Stimmenfang berechnet.

Cicendorf. Eine Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Vereins findet am Donnerstag, den 13. Februar, abends 7½ Uhr, im Gasthof zum Tiergarten statt. Auf der Tagesordnung stehen: Die Gemeinderatswahlen. Bericht von der Kreisgeneralversammlung. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht aller Parteimitglieder, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Die Ortsleitung. J. A.: Joh. Denkewitz.

Versammlungsberichte.

Bauarbeiter-Verband. Am 2. Februar hielt der Zweigverein Halle des Bauarbeiter-Verbandes seine gut besuchte General-versammlung ab. Der Vorsitzende gab das Ableben einiger Kollegen bekannt und gedachte mit ehrenden Worten der Genossin Luxemburg und des Genossen Karl Liebknecht. Zu Ehren der verstorbenen Kollegen und der ermordeten Revolutionshelden erhoben sich die Kollegen von ihren Plätzen. Aus dem Kassenbericht ist folgendes zu ersehen: Im 4. Quartal betrug die Einnahme für die Hauptkasse 13 748,44 Mk., die Ausgabe 10 604,75 Mk., Kassenbestand 3188,69 Mk. Die Einnahme für die Lokalkasse betrug 6156,68 Mk., die Ausgabe 3049,85 Mk., somit verbleibt ein Bestand von 3107,33 Mk. Für Arbeitslosenunterstützung an 160 Mitglieder wurden ausgegeben 3780,80 Mark, Krankenunterstützung an 180 Mitglieder 3568,25 Mk. Für das Geschäftsjahr 1918 betrug die Gesamteinnahme für die Lokalkasse 12 368,89 Mk., die Ausgabe 9260,06 Mk., so daß ein Bestand von 3107,33 Mk. verbleibt. Eine längere Aussprache entstand wieder über den Fall Meyer. Die Sache müsse bis zur Rückkehr des Kollegen Peters, der sich leider in Gefangenschaft befindet, zurückgestellt werden. Bei der Neuwahl der Ortsverwaltung gingen aus der Wahl hervor: Franz Peters, 1. Vorsitzender; Theodor Brauns, 2. Vorsitzender; derselbe soll die Geschäfte des 1. Vorsitzenden in Vertretung bis zu dessen Rückkehr übernehmen. Der jetzige Kassierer Heinrich Wolf machte eine Wiederwahl davon abhängig, daß er mit statutarischen Rechten den Posten des 1. Kassierers antreten könnte. Hierauf entspann sich eine erregte Debatte. Das Wort Beamter müsse aus den gewerkschaftlichen Organisationen verschwinden; dieselben seien an allem Unheil schuld. Mit den Beamten müsse reiner Tisch gemacht werden. Kollege Wolf verzichtete daraufhin auf eine Wiederwahl, worauf Kollege Hugo Hübner, Stukkateur, als 1. Kassierer gewählt wurde. Als Schriftführer wurde Kollege Vorkel, zu Beisitzern die Kollegen Kloppe und Possin gewählt. Bei der Wahl der Kartellbelegierten setzte wiederum eine lebhafte Debatte ein. Ein Antrag, aus dem Kartell auszuscheiden, wurde einstimmig angenommen. Die Bauarbeiter wollen keinen Beamten bezahlen, der politisch nicht auf dem Boden der Hallischen Arbeiterschaft steht.

Briefkasten der Redaktion.

Durch die große Steigerung der Bezieherzahl des Volksblattes hervorgerufen, ist auch die Zahl der täglich bei uns einlaufenden Anfragen bedeutend angewachsen. In Rücksicht darauf und gezwungen durch die leidige Papiernappheit ist die Redaktion gezwungen, den für die Beantwortung von Anfragen bisher zur Verfügung gestellten Raum aufs äußerste einzuschränken. Es sollen daher in Zukunft unter dieser Rubrik nur diejenigen Fragen beantwortet werden, die für sämtliche Leser des Volksblattes von Interesse sind. Alle übrigen Anfragen werden brieflich beantwortet, wenn ihnen die letzte Monatsanzeigen und Rückporto beigefügt und die genaue Adresse angegeben ist.

Redaktion des V.

H. K., Annaburg. Sie erhalten den Schaden nur ersetzt, wenn Sie das unauffindbare Paket als Wertpaket aufgegeben haben. Also lassen Sie sich den Fall zur Vorsicht dienen.

N. N. 50. Sie können doch nur ein Gesuch machen, daß Sie die Beschäftigung als Gemeinde-Steuererheber erhalten. Bei Ablehnung können Sie doch nichts machen.

H. G. 100. Natürlich müssen auch Kriegsbeschädigte Unterhaltsgelder für uneheliche Kinder zahlen, wenn sie dazu in der Lage sind.

78 S. Die Militär-Hinterbliebenenrenten sind dieselben geblieben: für die Witwe eines „Gemeinen" 400 Mk., für ein Kind 168 Mk. jährlich. Nur treten Zuschläge hinzu, und zwar erstens, wenn der Verstorbene vor seiner Einberufung mehr als 1500 Mark Einkommen gehabt hat, die „Zusatzrente", und zweitens seit 1. Juli 1918 die Teuerungszulagen in Höhe von 8 Mk. monatlich für die Witwe und 3 Mk. für die Halbwaise.

N. M. Haben Sie dem Schuhmacher ein Paar Schuhe gegeben und sind sie ihm angeblich gestohlen worden, so muß er sie ersetzen oder Ihnen den Schaden bezahlen. Andererseits freilich besteht die Möglichkeit, daß Sie wegen des Militärliefers bestraft werden, wenn Sie wußten, daß es solches ist und aus den Heeresbeständen gestohlen war.

100 L. Der Anspruch auf Abfindung einer Kriegerwitwe bei Wiederverheiratung muß bei der Wohnortsbehörde der Witwe gestellt werden. Es ist also richtig, daß er jetzt in Halle zu stellen ist. [illegible] einer zeit in Sch. nicht aufgenommen wurde.

Sommer-Umpresshüte!

Die Stroh- und Filzhut-Fabrik

Franz Zenk

Kleiner Berlin 2, Ecke Sternstrasse, Fernsprecher 3428,

empfiehlt sich für die bevorstehende Frühjahrs- und Sommer-Saison zum Umarbeiten von Hüten auf das beste. 5164

Alle Art von Hüten

werden nach neuesten, geschmackvollsten Formen umgearbeitet, umgenäht, gepresst, gewaschen oder gefärbt. Vorlagen in den letzten Musterformen für Frühjahr u. Sommer sind fertig gestellt. Ich bitte meine verehrl. Kundschaft im Interesse rascher Lieferung, mir ihre Umpresshüte jetzt schon zum Umarbeiten zu übergeben. Ich bin nunmehr in der Lage, die Anfertigung solcher Hüte in kürzester Zeit vorzunehmen und sichere tadellosen Ausfall und erstklassige fachmännische Ausführung zu.

Zweiggeschäfte und Annahmestellen:

Leipzigerstrasse, Ecke Poststr., Fernsprecher 4330,
Gr. Steinstr. 33, Ecke Margaretenstr.,
Geiststrasse 15, Adler-Apotheke,
Merseburgerstr. 16, Ecke Königstrasse.

Städtischer Verkauf von Speisefett

in der Talamtschule, am Donnerstag, den 13. Februar 1919. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Nummern der Lebensmittelscheine 8001—9500 vormittags von 8 bis 12 Uhr und die Inhaber der Nummern 9501—12 000 nachmittags von 2—6 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes werden 55 Gramm zum Preise von 80 Pfg. abgegeben.

Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Abgezähltes Geld ist bereitzuhalten. Gefäße sind mitzubringen.

Halle, den 12. Februar 1919. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Da die öffentliche Meinung in den Ententeländern fest daran glaubt, daß in Deutschland noch zahlreiche Kriegs- und Zivilgefangene verborgen gehalten werden, so hat die alliierte Waffenstillstands-Kommission bei der deutschen Regierung um die Erlaubnis nachgesucht, in die einzelnen deutschen Korpsbezirke Kommissionen entsenden zu dürfen, die eingehende Nachforschungen nach solchen Gefangenen anstellen sollen. Diese Erlaubnis ist erteilt worden. Eine solche Kommission befindet sich auch beim Generalkommando IV. A.-K. Sie steht unter Leitung des französischen Stabsarztes Lacheze und hat ihren Sitz im Zentralhotel zu Magdeburg.

Diese Kommission hat alle Orte, an denen sich Gefangene der Entente befunden haben oder noch befinden, aufzusuchen. Ihre jeweilige Anwesenheit an diesen Orten wird jedesmal durch die örtlichen Behörden bekanntgegeben werden.

Alle Kriegs- und Zivilgefangenen der Entente, auch solche, die aus irgendeinem Grunde in Deutschland zu bleiben wünschen, werden hiermit aufgefordert, sich bei dieser Kommission zu melden.

Alle Zivilpersonen, die Kenntnis von dem Aufenthalt eines Kriegs- oder Zivilgefangenen, gleichviel ob gesund oder krank, haben, werden hiermit aufgefordert, sofort dem nächsten Gefangenenlager oder der für sie zuständigen Ortspolizeibehörde hiervon Anzeige zu machen. Zugleich wird allen Zivilbehörden verboten, Ententegefangene gegen ihren Wunsch zurückzuhalten. Zuwiderhandlungen werden nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich, vom 25. Juni 1900 (R.-G.-Bl. S. 301), über Verbrechen und Vergehen wider die persönliche Freiheit bestraft.

Auf russische und rumänische Gefangene bezieht sich diese Bekanntmachung nicht.

Merseburg, den 29. Januar 1919.

Der Regierungspräsident. gez. von Gersdorff.

Die Herren Amtsvorsteher ersuche ich, mir die noch vorhandenen Kriegs- und Zivilgefangenen der Entente, mit Ausnahme der Russen und Rumänen, baldmöglichst anzuzeigen und über jeden einzelnen Fall genaue Angaben beizufügen, unter besonderer Hervorhebung des Grundes, aus welchem diese Gefangenen etwa in Deutschland zu bleiben wünschen.

Halle, den 7. Februar 1919. 5167

Der Landrat des Saalkreises. von Krosigk.

45 Gramm Butter! 12. 2. 19

In der Woche vom 10. bis 16. Februar 1919 werden auf den Abschnitt 7 der Fettkarte für jede Person des Haushalts 45 Gramm Butter zum Preise von 58 Pfg. abgegeben. Der Verkauf erfolgt vom Donnerstag, den 13. bis Sonnabend, den 15. Februar 1919. Die abgetrennten Abschnitte sind gebündelt dem Stadternährungsamt am Montag, den 17. Februar, abzuliefern.

Halle, den 12. Februar 1919. Der Magistrat.

Kostüm-Röcke *3055

aus gutem Wollschevjot, sehr preiswert, **nur 68.00 Mark,**

empfiehlt G. C. Müller Nachf., Schraplau.

Gesucht

gelernte **Spitzendreher** sowie tüchtige **Schlosser**

für unsere Werkzeugmaschinen-Reparatur. Ausführl. Offerten mit Zeugnisabschriften an

Hansa-Lloyd-Werke A.-G., Bremen 11.

Arbeiterannahme. *3063

Ein tüchtiger Steinmetz

auf Grabsteinarbeit, der auch Verzierung und Granitschrift haben kann, selbständig in der Kunststeinbranche arbeitet, findet dauernde Beschäftigung bei

Otto Töpel, Steinmetzmeister, Könnern, Hauptstraße 8. *3069

Grundsätze u. Forderungen der Sozialdemokratie.

Erläuterungen zum Erfurter Programm von Karl Kautsky und Bruno Schönlank.

Preis 50 Pfg. Porto 10 Pfg.

Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Halle a. S., Harz 42/44.

Schulbücher aller Art empfiehlt die Volksbuchhandlung, Halle a. d. S., Harz 42/44.

Familien-Nachrichten.

Nachruf.

Am Montag, den 10. 2. nachmittags, verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit unser langjähriger Parteigenosse, der Maurer

Hermann Baesh

im Alter von 45 Jahren. Seine treue Anhängerschaft an der Sache des Proletariats sichern ihm in unseren Reihen ein ehrendes Andenken.

Der Vorstand des Sozialdemokr. Vereins Halle (S. 6. 6. 2.).

Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes in Glaucha aus statt. 5187

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219190212-11/fragment/page=0006

Geschirrführer und Speditionsarbeiter.

Freitag, 14. Februar, abends 7½ Uhr, im „Volkspark" (Kolonnade), Burgstraße 27:

Oeffentliche Versammlung.

Tagesordnung:

Unsere Arbeitszeit und unsere Lohnverhältnisse.

Alle Kollegen im Schwerfuhrwerk und in der Expedition werden ersucht, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

5152 Die Leitung des Transportarbeiter-Verbandes.

Ammendorf.

Donnerstag, den 13. Februar 1919, abends 8 Uhr, in der Broihahnschenke

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: **Gemeinderatswahl.**

Erscheinen aller unbedingt erforderlich.

Die Distriktsleitung des Sozialdem. Vereins Halle (U. S. P. D.)

5162

Crumpa.

Freitag, 14. Februar, abends ½8 Uhr, im Gasthof zum blauen Stern:

Oeffentliche Wählerversammlung

Tagesordnung:

Gemeinderatswahlen und Aufstellung von Kandidaten.

Wähler und Wählerinnen, erscheint zahlreich.

*3076 Der Einberufer.

Merseburg.

Roßfleisch- und Fleischwarenverkauf

findet am 12. Februar 1919,

bei Hoffmann, Brühl 6:

nachm. von	2—3 Uhr auf die Ordnungs-Nrn.	1201—1300
„ „	3—4 „ „ „ „	1301—1400
„ „	4—5 „ „ „ „	1401—1500

bei Möbius, Tiefer Keller 1:

nachm. von	2—3 Uhr auf die Ordnungs-Nrn.	1501—1600
„ „	3—4 „ „ „ „	1601—1700
„ „	4—5 „ „ „ „	1701—1800

bei Naundorf, Oberbreitestr. 4:

nachm. von	1—2 Uhr auf die Ordnungs-Nrn.	1801—1900
„ „	2—3 „ „ „ „	1901—2000
„ „	3—4 „ „ „ „	2001—2100

statt. Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch besteht nicht.

Merseburg, den 11. Februar 1919.

L. A. I. 178/19. Das städt. Lebensmittelamt.

Ausgabe von Mager- und Buttermilch

in der Woche vom 10. bis 15. Februar 1919 in sämtlichen Verkaufsstellen.

Es werden an Mager- oder Buttermilch zugeteilt: auf Feld 16, soweit dieses noch nicht beliefert ist, sowie auf Feld 17, für alle Versorgungsberechtigten ¼ Liter.

Merseburg, den 8. Februar 1919.

L. A. II. 406/19. Das städt. Lebensmittelamt.

Ausgabe von Kohlrüben.

Auf Bezugschein 22 und Quittungsabschnitt 22 werden in dieser Woche in allen Lebensmittelgeschäften auf den Kopf 2 Pfd. Kohlrüben zum Preise von 16 Pfg. verabfolgt.

Abgabe der eingenommenen Bezugscheine und Quittungen durch die Verkaufsstellen am Montag, den 17. Februar 1919, an die städt. Lebensmittelverteilung, Gr. Ritterstr. 5.

Merseburg, den 10. Februar 1919.

L. A II. 442/19. Das städtische Lebensmittelamt.

Ausgabe von Quark

auf Abschnitt 44 der Quarkkarte am Mittwoch, den 12. Februar 1919, für den Rest der Kunden der Verkaufsstelle Fischer, Weißenfelserstr. 12, sowie für die Kunden der Verkaufsstelle Kötteritzsch, Gottbardtstr. 21.

Gegen Vorlegung der neuen Quarkkarte werden auf den Kopf 60 Gramm Quark zum Preise von 12 Pfg. zugeteilt.

Merseburg, den 8. Februar 1919.

L. A II. 405/19. Das städtische Lebensmittelamt.

Ausgabe von Lebensmitteln.

Für die Zeit vom 17. bis 23. Februar 1919 werden auf den Kopf der Bevölkerung zugeteilt:

76 Gr. Grieß z. Preise von 8 Pfg. a. Bezugschein Nr. 23.
2 Pfd. Kohlrüben „ „ 16 „ „ Nr. 24.
½ „ Marmelade „ „ 50 „ „ Nr. 25.

Abgabe der Bezugscheine Nr. 23 bis einschließlich 25 am Mittwoch, den 12. und Donnerstag, den 13. Februar 1919.

In der Volks- und Mittelstandsküche und in den Gastwirtschaften sind für Mittagessen abzugeben: Bezugschein und Quittung Nr. 23.

Einreichung der Forderungsnachweise durch die Verkaufsstellen bis spätestens Freitag, den 14. Februar 1919, mittags 12 Uhr.

Verkauf der Ware von Donnerstag, den 20. Februar bis einschließlich Sonnabend, den 22. Februar 1919, gegen Abgabe der Quittungsabschnitte.

Merseburg, den 10. Februar 1919.

L. A. II. 443/19. Das städtische Lebensmittelamt.

Donnerstag, den 13. Februar, abends 7½ Uhr, im Volkspark, Burgstraße 27:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. **Die Bedeutung der Stadtverordneten-Wahl.**
   Referenten: Genossen Otterburg und Allan.
2. **Aufstellung der Kandidaten.**

Um recht regen Besuch dieser Versammlung bei der Wichtigkeit der Tagesordnung wird ersucht.

Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins Halle (U. S. P. D.)

5161

Achtung! Eisenbahner Achtung!

Freitag, 14. Febr., abds. 7 Uhr, und Sonnabend, 15. Februar, früh 9 Uhr, im „Volkspark", Burgstraße 27:

2 große öffentliche Eisenbahner-Versammlungen.

5160 Die Schlichtungs-Kommission.

Unabh. Sozialdemokr. Verein, Leunawerke.

*3083

Donnerstag, 13. Februar, abends 7 Uhr, im Speisesaal der Monteure, 1. Kantine:

Mitgliederversammlung.

Die Wichtigkeit der Tagesordnung macht das Erscheinen aller Mitglieder notwendig. Die Distriktsleitung.

Ansichtskarten

empfiehlt die Volksbuchhandlung, Harz 42|44.

Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung der Stadt Merseburg.

Der unterzeichnete, gemäß § 8 der Verordnung über die anderweite Regelung des Gemeindewahlrechts vom 24. Januar 1919 in Verbindung mit § 24 der Städteordnung gebildete Wahlvorstand, der aus

Bürgermeister Dr. Waldach als Vorsitzenden,
Stadtverordneten Scholtz und Langer als Beisitzern

besteht, fordert hierdurch zur Einreichung von Wahlvorschlägen auf.

Gemäß § 2 und 3 der Verordnung sind wählbar alle im Besitze der deutschen Reichsangehörigkeit befindlichen Männer und Frauen, welche das 20. Lebensjahr vollendet haben. Ausgeschlossen vom Wahlrecht und deshalb auch nicht wählbar ist:

1. wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft steht,
2. wer infolge eines rechtskräftigen Urteils der bürgerlichen Ehrenrechte ermangelt.

In Merseburg sind 36 Stadtverordnete zu wählen.

Mehr als 36 Namen dürfen die Vorschläge deshalb nicht enthalten. Ein Bewerber darf nur einmal vorgeschlagen werden. In den Wahlvorschlägen sollen die Bewerber mit Rufs- und Familiennamen aufgeführt und ihr Stand oder Beruf sowie ihre Wohnung so deutlich angegeben werden, daß über ihre Persönlichkeiten kein Zweifel besteht. Sie sind in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen.

Die Wahlvorschläge müssen von mindestens 100 in der Stadt zur Ausübung der Wahl berechtigten Personen unterzeichnet sein. Die Unterzeichner sollen ihren Unterschriften die Angaben ihres Berufes oder Standes sowie ihrer Wohnung beifügen. Es ist zu beachten, daß nicht dieselben Unterschriften unter mehreren Wahlvorschlägen stehen sollen.

In jedem Wahlvorschlage soll ein Vertrauensmann bezeichnet werden, der für die Verhandlungen mit dem Wahlkommissar zur Rücknahme des Wahlvorschlages sowie zur Abgabe von Verbindungserklärungen bevollmächtigt ist. In derselben Weise kann ein Stellvertreter des Vertrauensmannes bezeichnet werden.

Mehrere Wahlvorschläge können miteinander verbunden werden. Verbundene Wahlvorschläge können nur gemeinschaftlich zurückgenommen werden. Die verbundenen Wahlvorschläge gelten den anderen Wahlvorschlägen gegenüber als ein Wahlvorschlag. Jeder Wahlvorschlag darf nur einer Gruppe von verbundenen Wahlvorschlägen angehören.

Ausgeschlossen sind den Wahlvorschlägen:

1. Von jedem vorgeschlagenen Bewerber eine Erklärung über seine Zustimmung zur Aufnahme in den Wahlvorschlag,
2. Bescheinigung des Magistrats darüber, daß die Unterzeichner des Wahlvorschlages in die Wählerliste aufgenommen worden sind.

Die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung finden am Sonntag, den 2. März 1919, statt.

Die Wahlvorschläge sind spätestens am 22. Febr. 1919 bei dem Wahlvorstande einzureichen; die Verbindung mehrerer Vorschläge miteinander muß von den Unterzeichnern oder ihren Bevollmächtigten übereinstimmend spätestens am 22. Februar 1919, als dem 7. Tage vor dem Wahltage, dem Wahlvorstande schriftlich erklärt werden. Nur bis zu letzterem Termine können auch die Mängel der Wahlvorschläge und ihrer Verbindungen beseitigt werden. Wahlvorschläge oder Verbindung von solchen, die verspätet eingereicht oder erklärt sind, oder den gesetzlichen Erfordernissen nicht entsprechen, können nicht zugelassen werden.

Merseburg, den 11. Februar 1919.

Der Wahlvorstand für die Stadtverordnetenversammlung
L. 406/19. der Stadt Merseburg.

Pferde im Schlachten

kauft ständig jede Anzahl. Bei Notschlachtungen schnellste Bedienung.

Max Zaubitzer,

*2781 Steinweg 52.

Fernruf 3515.

Hasen-, Kanin- und andere Sorten Felle

kauft zu höchsten Preisen

A. Weise,

Kannichestr. 1. Tel. 1667. *2969

Gegen 4151

Haarausfall

echt Nettle, v. F. A. Funke, nach 3mal. Anwend. sichtbar Erfolg. Nettle hat ganz Kahlköpfige nachweisl. vollständig wieder hergestellt. Nettle hat großen Erfolg bei Feldgrauen mit kahlen Flecken.

Germania-Drogerie, Gr. Ulrichstr. 51, Kaiserstraße.

Kaufe jeden Posten Pferde zum Schlachten.

Arthur Reinicke,

Roßschlächterei, Lettin (Saalkreis). 1004

Alte Fahrrad-Decken, -Schläuche,

auch brauchbare, kauft zu hohen Preisen

Bieder, Gr. Steinst 35,

Gummiladen. 5023

Praktischer Wegweiser empfehlenswerter Bezugsquellen

Bitterfeld

R. Richter, Holzstr. 1
Uhren, Goldwaren, Optik
Reparaturwerkstatt

A. Nibel Kolonialwaren
Tabaks Bismarckstr. 69

Oswald Barber, Kaiserstr. 8
Schlosser, Schlüssel Stahlwaren.

L. Trebitsch Cigarr., Cigaret.
Schlosser. Kaiserstr. 86.

Delitzsch

L. Preßler, Handschuhwaren.

M. Bäseler Kinderwag.
Korbwaren

Kettstedt

S. Rosenberg
Konfektion und Manufakturwaren

Merseburg

Th. Ehert Roßplatz 15,
Maschinenöl, Spätöl

Torgau

Kolonial- und Eisenwaren
Farben und Ölwaren
kauft man sehr günstig bei
Herm. Leibnitz

Hippodrom

Yorkstraße 74 (Gothaer) : Alte Kaserne Reitstr.
Haltestelle d. Straßenbahn, Linie 1 u. V.
Telephon 6858. — Direktion C. Baake. — Telephon 6858.

Vorzügliches Pferde-Material.

Täglich ab 7½ Uhr grosser Betrieb.

Mittwochs u. Sonnabends, 3—6 Uhr:

Halbe Preise für Kinder.

Heinzes Restaurant, Fleischerstr.

Donnerstag, den 13. Februar:

Grosses Preis-Skaten.

— Anfang 6 Uhr. — 5142

Z. warme Küche, gutgepflegte Biere und Weine. D. O.

Goldener Adler, Ammendorf.

Bes.: Frau M. verw. Landmann.

Donnerstag, den 13. Febr., abends 7 Uhr:

Grosses Militär-Konzert

des Jubilars Herrn Obermusikmeister Steuer.

Hierauf: **Ball.** *3011

Trothaer Ballsäle.

Mittwoch, den 12. Februar cr., Anfang 6 Uhr:

Oeffentlicher Ball. Bandoniums-Musik.

Es ladet ergebenst ein Ww. Emma Germe.

I. Kraft-Sport-Klub Diemitz.

Zu dem am Sonnabend, den 15. Februar, Anfang abends 8 Uhr, in Zeibigs Gesellschaftshaus, Diemitz, stattfindenden 3070

Maskenball

ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Arbeiter-Radfahrerverein Döllnitz.

Sonntag, 16. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof zum Palmbaum:

Ball.

Hierzu laden freundlichst ein *3072
Otto Hönemann. Der Vorstand.

Bergarbeiter-Verband Rothenschirmbach.

Sonntag, den 16. Februar 1919 abends 7 Uhr, bei G. Hesse: *3072

Großer

Maskenball.

Hierzu ladet ein Der Vorstand.

Bornstedt „Goldner Stern"

Kameradschaftl. Vereinigung junger Krieger

Sonnabend, den 15. ds. Mts., von 7 Uhr abends ab:

Großer Karnevaltanz

mit Schneeballwerfen, Ausstattungspolonaise und vielen Ueberraschungen.

Freundlichst laden ein *3067
P. Riederich. Die Vereinigung.

Sozialdem. Verein (U. S. P. D.) Siebigerode.

Zu unserem am Sonntag, den 16. Febr. 1919, im Probstschen Lokale stattfindenden

:: Vergnügen ::

ladet ergebenst ein *3075 Der Vorstand.

Fahrplanänderung.

Von Sonntag, den 16. Februar ds. Js. ab, fallen die folgenden Züge Sonn- und Feiertags aus:

2065 Merseburg	ab 10^{00}	Halle	an 10^{40}
2068 Halle	ab 12^{00}	Mücheln	an 1^{44} und
2069 Mücheln	ab 2^{00}	Merseburg	an 3^{00}.

Halle (Saale), im Februar 1919.

*3077 Die Eisenbahn-Direktion.

Einschränkung des Frachtstückgutverkehrs.

Frachtstückgutsperre vom 13. bis einschl. 15. Februar. Dringende Lebensmittel als Eilgut aufliefern.

Halle (Saale), den 11. Februar 1919.

*3080 Eisenbahn-Verkehrsamt.

Bettnässen!

Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht ungeb. Ausk. unentgl. Institut „Aurora", Leichlingen 1. Bez. 718, Rhld.

Ein fast neuer Gebrauch für mittl. Figur, ein heil. Hut Nr. 56 zu verk. Daselbst sind ein Paar Kinderschuhe Nr. 31 gegen Nr. 30/29 umzutauschen. Sprechtag: von 4 Uhr ab. 3156
Burchardt, Torstr. 20 III.

---

12. 2. 19

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219190212-11/fragment/page=0007

Walhalla-Operetten-Theater.
Letzte Woche: 516
Inkognito.
Anfang 7.10 Uhr.
In Vorbereitung:
Die Faschingsfee.
Kasse v. 10—1½ u. 4—6 Uhr.

Stadttheater.
Donnerstag, 13. Febr. 1919.
Anfang 7 Uhr. Ende 10¼ Uhr.
Die lustigen Weiber v. Windsor.
Komische Oper von Nicolai.
Freitag: **Dies irae.** 5153

Möbel-Räumungs-Verkauf.
Grüne Plüschgarnitur, Salontisch, rot modern, Plüschsofa, Vertiko, Chaiselongue, Kleiderschränke, Trumeau m. Konsole, Waschtoilette in Eiche, Sofaüberw., Kommoden, Stühle, mod. Küchen-Einrichtung, Waschtisch, Luthertisch, Schaukelstuhl, einfache Tische, Regulator, Spiegel, Wringmaschine und andere Sachen preiswert. F. Dippold, Grosse Gosenstrasse 12 p. 5149

Gut erhaltener Fahrrad zu kaufen gesucht 5148
Albert Schmidtstraße 7 I.

Karbid-Lampen, *3065
Karbid (markenfrei).
neben
Otto Spurmann, Waihalla.

Fellsammler
erhalten Höchstpreise.
Annahme von Kaninchenfellen zum Gerben.
Gebr. Danglowitz, Fellhdlg., Fischerplatz 2. 4512

Eine gute Uhr
kaufen Sie billig mit Garantie beim Uhrmachermeister
H. Schindler.
Kleine Ulrichstrasse 35.
Wecker von 12 M. an.
Herren-Uhren v. 15 M. an.
Damen-Uhren v. 18 M. an.
Grosse Auswahl in
Armband-Uhren, 5069
Präzisions-Uhren
in Gold, Silber, Metall, Stahl.
Alle Uhren werden geprüft und genau reguliert.

Langfüllefein, Schaftfüllefeln, Größe 41, aus Land zu verkaufen. 4150
F. Dippold, Gr. Gosenstr. 12, pt.

Irrigateure
Verband-Watte,
Gummi-Bett-Unterlagen,
Gummi-Schläuche,
sowie
sämtl. Bedarfs-Artikel
für
Wöchnerinn.
in groß. Auswahl billigst.
4947 Ferner
Baby-Wagen
zum Wiegen (auch leihweise).
Kranken-Fahrstühle.
Hugo Nehab
Nachf.,
3 Gr. Ulrichstr. 3
Marktnähe.
Auf Firma und Hausnummer
bitte genau zu achten!

Welt-Panorama,
Gr. Ulrichstrasse 4/5, I.
1. Schiff „Imperator".
2. Riviera, Monaco, Monte Carlo. 5075

Neue Möbel
Kleiderschränke 110 M.
Wäschespinde . . 85 M.
Vertikos . . . . 165 M.
Sofas . . . . . 300 M.
Steg-, Auziehs- und einfache Sofatische
Rohrstühle . . . 25 M.
Patentsitzstühle,
Schreibtische
verkauft [5166
Friedrich Pelleke
Geiststr. 25.

Beir. grüner Dam.-Ulster zu verk. Gr. Märkerstr. 8 III 5144

Guterh. Konzertzither m. Kast. z. vk. Humboldtstr. 2 pt. r. 5163

Schwarzer Gehrock-Anzug 5159
wie neu, (Friedensw.) z. verk. Gab Isbergerstr. 24 l r. Klaus

Was will die Unabhängige Sozialdemokratie?
Preis 10 Pfg. Porto 5 Pfg.
Zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung,
Halle a. S., Harz 42/44.

Wohnhaus
mit viel Stallungen, Garten und Acker, nach Uebereinkunft in der Nähe von Halle, passend für Viehzucht od. für Handwerker, Kraftanlage vorhand. unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen. *3084
Näheres durch
Maurermstr. Röthling,
Lettin a. d. S.

Arbeitsmarkt

Musikerlehrlinge 3014
stellt jetzt und Ostern ein Stadtkapelle Waldheim i. Sa.
— Man verlange Auskunft. —

Sämtliche Tischler- u. Glaserarbeiten
werden ausgeführt. *2925
Särge sofort lieferbar.
Franz Barthel,
Heibra, Feldstr. Nr. 10.

Möbeltransporte, Spedition
sowie alle vorkomm. Fuhren führt sachgemäß aus 5154
Albert Ackermann jun.,
Gr. Schlohgasse 5, Mittelberg 10.

Klavier-, Violin-, Mandol.- u. Gitarre-Unterricht erteilt 4041 Wally May, Torstr. 10.

Ab Freitag, den 14. Februar.

Alte Promenade 11a Fernruf 5733. — **U.T** — **Leipzigerstrasse 86** Fernruf 1224.

Olaf Foenss
in den Kolossal-Film:
Die Waffen nieder
4 Akte.
Nach dem berühmten Roman Bertha von Suttners.
Der Film der neuen Zeit!
Mit erschütternder Tragik, in eindrucksvollen Bildern, wird hier der Mahnruf Bertha von Suttners geschildert. 5165

Flüchtlinge der Liebe
Ein Roman von der Macht der Liebe in 5 Kapiteln.
Hauptrollen: Karen Sandberg. Anka de Verdier.

Viggo Larsen
in der 3aktigen Filmposse:
„Bräutigam auf Aktien!"

Morgen letzter Tag!
Seelen in Ketten
Sensationelles Drama aus der Jetztzeit in 4 Akten.

(Morgen letzter Tag)
Der Wahn ist kurz
Hauptrolle:
Maria Fein.

148
Eigene Konditorei! Kaffee Knäusel! Täglich Freikonzert!
Probieren Sie meine feinen Torten.
Wählen Sie zu ihrem Verkehrslokal den gemütlichen
Kaffee Knäusel
Bes.: Kurt Knäusel. Remnitzschstr. 7.
Erstklassiges **Frei-Konzert**
— Neue Kapelle. —
Sonntags, v. 11½ U. fr.
Dienstags, } 5 Uhr
Donnerstags, } nachm.
Jeden Abend ab 7 Uhr.

Hippodrom
Wintergarten.
Direktion Georg Arndt, Magdeburgerstr. 66. — Fernruf 2185. —
Täglich ab 4 Uhr nachmittags: **Gr. Reit- und Sportfest.**
Allabendlich Auftreten der eleganten
Schulreiterin Frl. Helene Fischer
vom Zirkus Schumann, Berlin,
mit ihren vorzüglich dressierten Pferden. *3086

Lumpen 4044
Alteisen, Metalle, Knochen, Papier
kauft laufend zu höchsten Preisen
Philipp Schwabach,
Lumpen-Sortieranstalt.
Tel. 6287. Raffineriestr. 44. Tel. 6287.

Ein altes Sofa 5152
für 20 Mark zu verkaufen. Merseburger Str. 163, 1 r.

Herren-Jackett und Weste, bl. f. schl. Fig., s. verk. 5155 Fischer, Gr. Wallstr. 10 II.

Stahldrahtmatratzen,
für jede Bettstelle nach Mass. Polsterauflagen an Private. Polstergroßh. Eisenmöbelfabrik Suhl. *2467

Apollo-Theater.
Täglich abends 7½ Uhr:
Die Dollarprinzessin.
Operette in 3 Akten von Leo Fall. 5176
Vorverkauf 9—1 und 5—½7, Sonntags ununterbrochen.

Saalschloss-Brauerei.
Heute Mittwoch, den 12. Februar, abends 6 Uhr im großen Saale:
Walzer- und Twostep-Abend.
Alle Freunde der edlen Tanzkunst ladet herzlichst ein
5145 Der Vergnügungs-Ausschuß.

Thalia-Säle.
Donnerstag, den 13. Februar, abends 8 Uhr:
Grosser Ball
*3085 bei stark besetztem Orchester.

Burgliebenau.
Sonntag, den 16. Februar:
Maskenball,
wozu freundlichst einladet *3082 Der Vorstand.

Zörbig.
Sonnabend, 15. Februar, abds. 8 Uhr, im Saale des „Schützenhauses":
Oeffentliche 5158
Wählerversammlung.
Redakteur Kasparek-Halle spricht über:
Die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen.
Männer, Frauen und Mädchen, auf zur Versammlung. **Der Einberufer.**

Tischdecken,
in Fantasie- und Gobelinstoffen
:: verschiedene Grössen ::
sehr preiswert. 5147
Jetzt ohne Bezugsschein.
Brummer & Benjamin
Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Von heute ab steht ein Transport
großen u. kleine Futterschweine
zum Verkauf bei **Franz Wernicke, Döllnitz.**
Telephon: Ammendorf Nr. 95. *3068

Eine Karte von der
National-Versammlung
mit den Bildnissen der gewählten Parteihäupter,
Verzeichnis der Abgeordneten, den neuen Wahlkreisen und Verzeichnis der Abgeordneten nach Parteien, muß heute jeder haben, der sich mit Politik befaßt. Preis 40 Pfg., Porto 10 Pfg.
Zu beziehen durch
alle Austräger und die Volksbuchhandlung,
Halle (S.), Harz 42/44.

Akkumulatoren
und kleine Lichtanlagen,
beste und auf die Dauer billigste Ersatz-Beleuchtung in allen Preislagen. *3013
Kästner, Friedrichstraße 56, Nähe Stadttheater.

Sämtliche Parteischriften empfiehlt Volks-Buchhandlung.

Konsum- und Sparsgenossenschaft für Belgern u. Umg.
e. G. m. b. H. — **Bilanz vom 30. Juni 1918.** — e. G. m. b. H.

	M.	₰
An Kassenkonto	225	88
„ Girokonto bei der G. E. G.	23 271	70
„ Bankeinlagenkonto bei der G. E. G.	3 602	90
„ Anteilkonto bei der G. E. G.	5 528	70
„ Anteilkonto bei der Pferdeversich.-Gilde	200	—
„ Geschäftsinventarkonto	1 000	—
„ Bäckerei-Inventarkonto	800	—
„ Bäckerei-Grundstückskonto	10 000	—
„ Grundstückskonto in Zeckeritz	4 300	—
„ Debitorenkonto	—	—
„ Warenkonto	22 800	—
	76 524	18

	M.	₰
Per Geschäftsguthabenkonto	26 922	65
„ Reservefondskonto	6 987	79
„ Kautionskonto	2 379	78
„ Spareinlagenkonto	25 458	36
„ Hypothekenkonto	9 000	—
„ Lieferantenkonto	630	61
„ Rabattkonto	1 450	—
„ Gewinn- und Verlustkonto	3 696	99
	76 524	18

Verlust — **Gewinn- und Verlust-Konto.** — Gewinn

	M.	₰
An Unkostenkonto	11 584	16
„ Inventarkonto	324	25
„ Bäckerei-Inventarkonto	1 000	—
„ Bäckereigrundstückskonto	400	—
„ Grundstückskonto in Zeckeritz	100	—
„ Bilanzkonto (Reingewinn)	3 696	99
	17 105	40

	M.	₰
Per Warenkonto	17 105	40
	17 105	40

Mitgliederbestand am 1. Juli 1917 . . . 897
Im Laufe des Jahres eingetreten . . . 19
Zusammen 916
Ausgeschieden . . . 144
Bestand am 30. Juni 1918: 772

Das Geschäftsguthaben betrug am 1. Juli 1917 . . . 27450.43 M.
Es verminderte sich im Geschäftsjahr um . 862.80 M.
und betrug am 30. Juni 1918 . . . 26587.63 M.

Die Haftsumme der Mitglieder betrug am 1. Juli 1917 35 880.00 M.
Sie verminderte sich um . . . 5 000.00
Die Haftsumme betrug am Schlusse des Geschäftsjahres 30 880.00 M.

Belgern, den 28. September 1918.

Der Vorstand:
Fr. Werner. Gr. Brauer. *3078

Familien-Nachrichten.

Nach Beendigung des elenden Völkermordens haben auch wir den Verlust von 5 braven Sportgenossen zu beklagen. Es sind dies die Sportgenossen *3081
Otto Heinicke II
Otto Thormann
Otto Hering
Franz Große
Gustav Möller.
Der Verein wird diesen braven Sportgenossen ein ehrendes Andenken bewahren.
Arbeiter-Radfahrer-Verein Tempo, Lettin.
Freie Radler Vorwärts.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219190212-11/fragment/page=0008